() **Ringsheim**, 1. Febr. — Kameradschaftsabend. — Anläßlich des 4. Jahrestages der Machtübernahme unseres Führers am 30. Januar 1933 hatte die Ortsgruppe der NSDAP sämtliche Formationen und Organisationen, die Frauenschaft. HJ., BdM. sowie die ganze Einwohnerschaft zu einem Kameradschaftsabend ins Gasthaus zum „Kreuz" eingeladen. Hauptlehrer Fenninger gab zuerst das Programm des Abends bekannt. Dasselbe wurde mit einem schneidigen Marsch der Musikkapelle unter der Leitung des Dirigenten August Bayer eröffnet. In einer Gedenkminute mit dem Lied vom guten Kameraden gedachte man des am 30 Januar für Deutschland gefallenen SA-Sturmführers Maikowski. Pg. Bürgermeister Schmidt hieß alle herzlich willkommen, hauptsächlich die alten Kämpfer, welche schon vor dem 30. Januar 1933 in den Reihen Adolf Hitlers standen. Besonderer Gruß galt dem Redner von der Kreisleitung Lahr, Pg. Ries, welchem er dann das Wort erteilte. In kurzen Zügen warf der Redner einen Rückblick auf die verflossenen vier Jahre. Mit eisernem Willen habe der Führer vor vier Jahren den Kampf für ein einiges deutsches Reich aufgenommen, wofür wir ihm dankbar sind. „Gemeinnutz geht vor Eigennutz", das muß die Parole sein jedes einzelnen, denn nur so können wir beweisen, daß das Volk geschlossen hinter dem Führer steht, dann könne auch der zweite Vierjahresplan mit Erfolg durchgeführt werden. Mit einem Sieg Heil auf den Führer schloß der Redner seine Worte. Pg. Bürgermeister Schmidt dankte dem Redner für seine Ausführungen. Der Abend wurde durch alte Kampflieder, Vorlesungen und Musikvorträge verschönt. Dankbar aufgenommen wurden auch Ausführungen der alten Kämpfer über die ersten Kampfjahre. Um 11 Uhr war das Programm abgewickelt. Bei einem guten Tropfen Riegeler-Bier wurde die Stimmung recht gemütlich und alt und jung wiegte sich im Tanze, bis in den frühen Morgenstunden die letzten Teilnehmer den Heimweg antraten.

() **Weisweil**, 1. Febr. Sonntagabend hielt der Kirchenchor wie alljährlich im Schulhaus seine Generalversammlung ab.. Nach dem Vortrag von drei Liedern durch den Chor begrüßte Pfarrer Störtzinger die Anwesenden, worauf der Rechner K. Nicola den Kassenbericht erstattete und Schriftführer Friedrich Nicola den Tätigkeitsbericht vorlas, welches sich alles in bester Ordnung befand. Zum Schluß dankte Herr Pfarrer Störtzinger dem Dirigenten Herrn Oberlehrer Gutmüller sowie allen Sängern und Sängerinnen für ihre Mitarbeit am Gesang und an den Theateraufführungen. Von Seiten der Sänger sprach Ernst Klank dem Vorstand und Dirigenten den Dank aus. Anschließend ging es dann zu einem gemütlichen Beisammensein ins Gasthaus „zum Salmen", wobei Fräulein Ella Zoberst mit Klavier und Gesang unterhielt und der Kirchenchor noch verschiedene Lieder zum Vortrag brachte.

:=: **Sasbach a. K.**, 3. Febr. Am vergangenen Sonntagabend hielt der Gesangverein „Limburg" in der Bahnhofwirtschaft einen Unterhaltungsabend für seine Mitglieder ab. Die im Rahmen desselben vorgeführten Darbietungen erreichten die bei dem obengenannten Verein gewohnte Güte und wurden in dem vollbesetzten Saale mit starkem Beifall und Befriedigung aufgenommen. Nach dem offiziellen Teil der Feier kamen auch die Tanzlustigen zu ihrem Recht, da sich hierzu die hiesigen Handharmonikaspieler bereitwilligst zur Verfügung gestellt hatten.

!! **Sasbach a. K.**, 3. Febr. Am gestrigen Tage vollendete die älteste Bürgerin der Gemeinde, Susanne Genter geb. Friedrich, ihr 92. Lebensjahr. Die Jubilarin ist geistig noch auf voller Höhe Mögen derselben noch viele sonnige Tage beschieden sein.

Evang. Gottesdienst in Emmendingen.

Donnerstag, den 4. Februar, abends 8 Uhr: Wochengottesdienst im Gemeindehaus m. Vortrag über das Thema: Hat das alte Testament heute noch Gültigkeit? (Vikar Zwecker).

Kath. Gottesdienst in Emmendingen.

Heute Donnerstag: 5 Uhr: Beicht.
Freitag: 7 Uhr: Herz-Jesu-Amt; 6 Uhr: Herz-Jesu-Amt.

Gottesdienst in Oberhausen:

Freitag (Agatha): 6.45 Uhr Weihe des Agathabrotes, Herz-Jesu-Amt mit Litanei und Segen. — Samstag: hl. Messe f. Josef Maurer des Eduard.

Aufruf

an die Bevölkerung im Kreis Emmendingen.

Am Samstag und Sonntag, den 6. und 7. Februar, wird im gesamten Gaugebiet die 5. Reichsstraßensammlung des Winterhilfswerks durchgeführt. Diesmal sind die Sammler folgende 4 Verbände:

Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung
Reichskriegerbund (Kyffhäuserbund)
Luftsportverband
Reichsluftschutzbund.

Wieder gilt es im Rahmen des diesjährigen Winterhilfswerkes einen Großkampf zu gewinnen. Die glänzenden Erfolge, die das WHW in diesem Winter brachte und die den Beweis für die Kraft des jungen NS.-Staates erbracht haben, werden, dessen sind wir sicher, um einen weiteren Erfolg vermehrt werden. Die unterzeichneten Führer der Gliederungen, sowie die Bezirks- und Kreisführer der einzelnen Verbände rufen alle Volksgenossen hierdurch auf, in bewährter Hilfsbereitschaft dem Winterhilfswerk ihre Spenden zu geben und unseren Sammlern ihre Sammelarbeit möglichst zu erleichtern.

„Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes — die größte Friedenstat der Welt!" So lautet das Geleitwort, das unserer Sammlung mit auf den Weg gegeben worden ist. Wir alle helfen mit, diese Friedenstat in die Wirklichkeit umzusetzen, indem wir dem WHW am Samstag und Sonntag, dem 6. und 7. Februar, zum Siege verhelfen.

Heil Hitler!

Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung:
gez. Schlör, Kreisamtsleiter

Deutscher Reichskriegerbund (Kyhäuserbund):
gez. Lung, Kreisführer

Deutscher Luftsportverband:
gez. Rappenecker

Reichsluftschutzbund, Orts-Kreisgruppe Emmendingen:
gez. Dr. Hink, Orts-Kreis-Gruppenführer.

Freiburger Stadtanzeiger

Donnerstag, 4. Februar.

Stadttheater. 20.15—22.45 Uhr: Don Pedro.
Kammerspielhaus. 20.30—23 Uhr: Die Frau ohne Kuß.
Volksbildungsstätte. 20 Uhr, Hörsaal 12: Volksspielgruppe. Uebungen im dramatischen Laienspiel. Fr. Kars.
Paulussaal. Gastspiel des Kölner Hänneschen-Theaters. 17 Uhr: Schülervorstellung. 20.15 Uhr: Abendvorstellung.
Skiklub Freiburg. 20.11 Uhr: Ski-Preismaskenball im Kaffee Friedrichsbau.
Annastift (Hindenburgplatz). 20 Uhr: Lichtbildervortrag über Kampf dem Verderb.
Casino-Lichtspiele. Drei tolle Tage.
Central-Lichtspiele. Konfetti.
Friedrichsbau-Lichtspiele. Der Jäger von Fall.
Harmonie-Lichtspiele. Die Frau des andern.
Union-Theater. Der Student von Prag.

Briefkasten der Redaktion

Nach Köndringen. Die Beleuchtung der Treppen und Hausgänge ist zunächst Sache des Vermieters, doch kann dieselbe den Mietern übertragen werden, wie in Ihrem Fall geschehen. Eine genaue Zeit der Beleuchtung ist nicht vorgesehen, diese kann fortfallen, wenn die Haustüre abgeschlossen wird.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht der Reichswetterdienststelle Stuttgart.

Die Großwetterlage hat eine wesentliche Aenderung erfahren. Infolge Verlagerung der atlantischen Tiefdrucksystems in nordöstlicher Richtung haben milde ozeanische Luftmassen nunmehr ganz Mitteleuropa überflutet. In Süddeutschland macht sich dabei zeitweise auch absinkende Luftbewegung geltend, so daß wir zunächst nur leichte Bewölkung und auch zur Aufheiterung kommen. Erst später wird sich vorübergehend stärkere Bewölkung einstellen.

Voraussichtliche Witterung. Südliche bis südwestliche Winde, zunächst noch öfters aufheiternd und tagsüber mild, leichter Nachtfrost, später vorübergehend stärkere Bewölkung. — Für Freitag: Keine wesentliche Aenderung der Wetterlage zu erwarten, mild.

— Am 1. Februar 1937 um 12.45 Uhr ist der Dampfer „Bremen" des Norddeutschen Lloyd wohlbehalten in New York eingetroffen. Mit diesem Dampfer fuhr u.a. Herr Ernst Winsky von Teningen. (Vertreter des Norddeutschen Lloyd Ernst Schachenmeier, Emmendingen.)

Städt. Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Die Stadt Emmendingen versteigert am Samstag, den 6. Februar 1937, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum „Fuchsen" (Goethehalle) in Emmendingen

156 Ster Holz und 1940 Stück Wellen

aus den Abteilungen „Schlegelhof" und „Obere Röte". Das Holz ist mit den Nummern 1 bis 116 und die Wellen mit den Nummern 1 bis 61 versehen.

Gleichzeitig wird das Brennholz der hinter der Markgrafenschule gefällten Pappeln mit 30 Ster versteigert.

Außerdem vergibt die Stadt unter der Hand die hinter der Markgrafenschule lagernden Pappelstämme.

Emmendingen, den 28. Januar 1937.

Der Bürgermeister: 356
Hirt.

Gaststätte Sinnerhalle
Emmendingen
Heute abend 461
Schlachtplatte
Es laden freundlichst ein Hans Kurz und Frau

Man braucht eine
Zeitung
sonst verpaßt man manchen Vorteil, kommt überall zu spät und muß auf viel Anregung verzichten!

Zentral-Theater Emmendingen
Heute 8[30] Uhr letzte Vorstellung
Die Leute mit dem Sonnenstich
Samstag, 6. Februar: „Wenn wir alle Engel wären"

Der **Emmendinger Bockfrühschoppen**
steigt wieder nach alter Tradition am
Fasnachtdienstag in den „Blume-Sälen"
Jeder männliche Einwohner von Emmendingen und Umgebung erscheint mit guter Stimmung und närrischer Kopfbedeckung.
Saalöffnung 8.61, von da an Stimmungskonzert.
9.71 Einzug des Hohen Rates
Eintritt: Mk. 1.—, einschließlich Abgabe W.H.W. Kopfbedeckung ist am Saaleingang erhältlich.

Gasthaus zum Isenbergerhof
Kenzingen
Am schmutzigen Dunstig beginnend u. sich fortsetzend über
Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag

großes 450
Narrentreiben
in unsern schön und närrisch dekorierten Räumen
Schmissige Musik! Reine Weine! la dunkel Festbier!
Alle Narren und Närrinnen von nah und fern, Stellt euch ein, ich seh euch gern!
Franz Haas.

Schöne Auswahl in neuen
Fahrrädern
sowie gebrauchte Fahrräder
bietet an **Gustav Krayer**
Fahrradhandlung / Mundingen
Vertretung für Nähmaschinen und Miele-Staubsauger
Günstige Abschlagszahlungen!

Von langwieriger Erkältung befreit!

Erkältungen und Grippe verschwinden durch Klosterfrau-Melissengeist meist sehr rasch, wenn man gleich die ersten Anzeichen, wie: Frösteln, Husten, Kopf- und Halsschmerzen, energisch bekämpft. Aber auch bei vorgeschrittenen Erkältungskrankheiten und Grippeanfällen leistet Klosterfrau-Melissengeist vorzügliche Dienste
So schreibt Herr Willy Möhle, Handels-Vertreter, Hannover, Flüggestr. 14. am 29. 6. 36: „Klosterfrau-Melissengeist wurde mir von einem Geschäftsfreund empfohlen. Dieser wurde sofort nach Gebrauch von einer langwierigen Erkältung befreit. Seitdem gebrauche ich ihn als Universalmittel bei allen möglichen Störungen der Verdauungsorgane mit vollem Erfolg Im vergangenen Winter hatte ich eine böse Grippe. Die Folgen beseitigte ich mit einer kleinen Flasche Klosterfrau-Melissengeist."
Rasch wirkendes erprobtes Rezept: Man schütte je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in eine Kaffeetasse, rühre gut um und gieße kochendes Wasser hinzu. Zwei Portionen dieses Gesundheitsgrogs trinke man möglichst heiß vor dem Schlafengehen. Kinder nehmen ihn entsprechend verdünnt. In der Regel fühlt man sich schon am andern Morgen beschwerdefrei oder doch merklich besser. Erkältung und Grippe gehen rasch zurück. Zur Nachkur und gegen Rückfälle trinke man noch einige Zeit täglich dreimal ein Likörglas voll enthaltend ⅓ Klosterfrau-Melissengeist und ⅔ Wasser, oder füge dem Tee jeweils einen Guß Klosterfrau-Melissengeist bei.
Wer dieses ausgezeichnete Rezept erprobte, fürchtet Erkältungskrankheiten nicht mehr. Lassen Sie sich deshalb nicht von einem Anfall überraschen, sondern verlangen Sie jetzt schon eine Flasche des echten Klosterfrau-Melissengeistes bei Ihrem Apotheker oder Drogisten. Flaschen mit ausführlicher Gebrauchsanweisung zu RM 2.95, 1.75 und —.95

Freibank Emmendingen
Freitag und Samstag von 8—11 Uhr wird 458
Kuhfleisch
ausgehauen, das Kilo zu RM 1.10
Orts-Viehversicherungsanstalt

Heute eintreffend: 463
Fischfilet, Kabeljau, Schellfisch, Goldbarsch, Grüne Heringe, Frische Bücklinge
Brose Telefon 228
Emmendingen, Markgrafenstr.

Alte Silber-Gegenstände, Bestecke, Silbergeld kauft 331
Juwelier Bellon
Freiburg, Adolf-Hitler-Straße 230

2 Zimmerwohnung
mit Küche und Zubehör. Bad mit Heißwasser im 2. Stock auf 1. März zu vermieten
Mundingerstraße 30 Emmendingen

1 trächtige junge
Ziege
verkaufen.
Bahlingen Haus 165 b

Zum baldig. Eintritt suche ich ein nicht zu junges, ehrl. und sauberes
Mädchen
zur Mithilfe im Haushalt und Geschäft, sowie zum bedienen d. Gäste Vorhanden. Zeugnisse wollen eingeschickt werden. Schriftliche oder mündliche Bewerbung bei 447
Max Grün
Bäckerei Konditorei, Kaffee
Bötzingen a.K.
über Freiburg

Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens suche ich für Arzthaushalt (3 Personen) ein gewandtes 460
Mädchen
zum 1. März oder 15. März 1937
Frau Guttenberg
Ettenheim

Zu kaufen gesucht
100 bis 150 Ztr.
Stall-Dung
Albert Drach
Wagenstadt

Waagkarten
in jedem Format und Kartonstärke liefert rasch und preiswert Druck- u. Verlagsgesellschaft. Emmendg.

Räucher-Apparate, Herde Gasherde Waschkessel 457
auch auf Ratenzahlung bis zu 6 Monaten
Karl Bodenweber
Emmendingen, Tel. 374

RM 600.- bis 800.-
zu leihen gesucht
Rückzahlg. innerhalb 1 Jahr.
Schrift. Angeb. unt. Nr. 412 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht auf 1. IV. oder früher eine kleinere
Werkstätte
mit Wohnung
Schriftl. Angebote unter Nr. 415 an die Gesch. ds. Bl.

Zur gefl. Beachtung!
Klein-Anzeigen können
nur gegen Barzahlung
angenommen werden.
Geschäftsstelle d. Breisgauer Nachrichten Emmendingen

Preiswerte Werbe- und Geschäfts-Drucksachen
Druck- und Verlagsgesellschaft Emmendingen.
Telefon 303

Wir suchen noch mehrere einfach
möbl. Einzel- und Doppelzimmer
möglichst heizbar.
Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft Emmendingen
Meldungen bei Hausmeister Weber oder Fabrikportier. 462

Altgold u. -Silber
wie Ketten. Ringe, Broschen, Bestecke, Münzen usw. kauft zur Weiterbearbeitung in eigener Werkstätte 78
Goldschmied
Artur Steiber
Freiburg i. Br.
Konviktstr. 21 Fernruf 3918
Genehm. = Nr. 19118/454/6

Ein Einweichmittel muß billig sein und viel leisten: nehmen Sie

Henko
die Waschhilfe für 13 Pfg.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 aus Postaufschlag. Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Emmendinger Zeitung — **Emmendinger Tagblatt**
mit Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg. einspaltig, Kleinanzeigen 8 Pfg; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig

Draht-Anschrift: Hölter. Emmendingen / Fernsprecher Emmendingen 303. / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 30 — **Emmendingen, Freitag, 5. Februar 1937** — **72. Jahrgang**

„Führer — wir danken dir!"

Aufmarsch der Eisenbahner vor der Reichskanzlei. — 20 000 kamen zum Führer.

DNB **Berlin**, 4. Febr. Die Berliner Innenstadt stand am Donnerstag Nachmittag im Zeichen einer eindrucksvollen Großkundgebung der deutschen Eisenbahner für Führer und Reich, die durch eine Ansprache des Führers vom Balkon der Reichskanzlei aus an die auf dem Wilhelmsplatz versammelten Massen ihr besonderes Gepräge erhielt. Hier waren etwa 20 000 Eisenbahner — Arbeiter, Angestellte und Beamte — mit ihren Fahnen und Kapellen aufmarschiert, um dem Führer zugleich namens ihrer 670 000 Arbeitskameraden den Dank abzustatten für die Befreiung der Reichsbahn aus den Fesseln internationaler Verträge und die Rückführung unter die Hoheit des Reiches. Eine riesige Menschenmenge hatte sich auf dem Platz hinter den Absperrungsreihen eingefunden, die dem Führer zusammen mit ihren Volksgenossen von der Reichsbahn immer wieder begeistert zujubelte.

Der Anmarsch der 20 000 begann von der Siegesallee aus durch das Brandenburger Tor Alle Straßenzüge waren von Menschen dicht umsäumt. Kurz vor 16 Uhr war die Aufstellung in vorbildlicher Disziplin vollzogen, im Vordergrund rechts vor der Reichskanzlei ein Fahnenwald: die Fachschaftsfahnen des Amtes für Beamte der NSBO. Dahinter die Fachschafts- und Betriebszellen-Musikzüge. Dann in tief gestaffelten Gliedern die Eisenbahner: die Hoheitsträger der Partei im braunen Ehrenkleid, die Beamten in ihren blauen Uniformen, die Bahnpolizei, die Arbeiter im hellblauen Arbeitskittel und die Angestellten in ihrer alltäglichen Zivilkleidung.

Die Eisenbahnerabordnung vor dem Führer.

Kurz nach 16 Uhr tönte erneut Marschmusik auf. Die Abordnung der Reichsbahnarbeiter und -beamten Berlins, die von dem Reichsstellenleiter, Reichsbahnoberinspektor Peppmüller als Vertreter der Beamten, und dem Eisenbahnarbeiter, Fachgruppenwalter Praefke, geführt wurde, begab sich zum Führer.

Der Reichsverkehrsminister, Generaldirektor Dr. Dorpmüller, und der stellvertretende Generaldirektor Pg. Kleinmann, stellten dem Führer die Vertreter Reichsbahnarbeiter und -beamtenschaft, unter denen sich drei Mitglieder des Hauptvertrauensrates der Reichsbahn befanden, persönlich vor.

Brausende Heilrufe hallten über den weiten Platz und vermischten sich mit den Klängen des Badenweiler Marsches, als der Führer wenig später, gefolgt vom Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller, Reichsleiter Dr Ley, dem stellvertretenden Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Kleinmann, dem Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsverbandes Esser, Staatssekretär Lammers, seinem persönlichen Adjutanten Obergruppenführer Brückner und anderen Herren seiner Umgebung auf dem Balkon der Reichskanzlei erschien.

Der Führer spricht.

Der Führer hielt an die 20 000 deutschen Eisenbahner eine kurze Ansprache, in der er insbesondere darauf hinwies, daß nun die Deutsche Reichsbahn unter die restlose Oberhoheit des Reiches zurückgekehrt sei, ohne daß dafür neue umfangreiche Verpflichtungen übernommen worden sind. Zum Schluß dankte der Führer den versammelten Eisenbahnern und darüber hinaus allen denen, die an dem großen Werk der Deutschen Reichsbahn in den vergangenen vier Jahren mitgewirkt haben, für ihre Mühe und Arbeit.

Als der Führer, immer wieder unterbrochen von begeisterten Zustimmungsrufen, seine Ansprache beendet hatte, klang brausend der Sprechchor der Eisenbahner auf: „Führer — wir danken Dir!" Ein einziger Ruf, der sich immer wieder erneuerte. Das Kommando, „Die Fahnen hoch! Stillgestanden!" gab das Zeichen für das dreifache Siegheil auf Führer und Reich.

Den Abschluß der eindrucksvollen Kundgebung bildete der Gesang der Nationalhymnen.

Letzte Zuflucht des Ordnungsgedankens: Berlin!

DNB. **Bukarest**, 3. Febr. Der Hauptschriftleiter der „Curentul", Pamfil Secaru, einer der bekanntesten rumänischen Publizisten, schreibt zur großen Rede des Führers, Adolf Hitler habe in der Bilanz seines Schaffens gezeigt, daß er seine dem deutschen Volke gegenüber eingegangenen Verpflichtungen voll erfüllt habe. Secaru geht im weiteren Verlauf seiner Ausführungen auch auf die Delbos-Rede ein und stellt die Frage, wie man normale Beziehungen unter den Staaten herstellen wolle, solange die Komintern, der Generalstab der bolschewistischen Weltrevolution, bestehe? Man könne nicht annehmen, daß ein Staat, der das Mandat der Weltrevolution übernommen habe, wirklich am Frieden mitarbeiten wolle. Man dürfe sich nicht von den Friedensfanfaren der Sowjets verführen lassen. Secaru kommt zu dem Schluß, daß früher oder später alle Staaten sich direkt oder indirekt von Moskau bedroht fühlen und ihre Blicke der letzten Zuflucht des Ordnungsgedankens, Berlin, zuwenden würden.

Die Gustloff-Gedenkfeier in Schwerin

Nächtliche Weihestunde im Ehrenhain.

DNB **Schwerin**, 4. Febr. Mit einer erhebenden Weihestunde feierte am Donnerstag abend die Auslandsorganisation der NSDAP das Andenken ihres vor einem Jahr von jüdischer Mörderhand getöteten Landesgruppenleiters Wilhelm Gustloff. Die Feierstunde, auf der Stabschef Lutze, sowie die Gauleiter Bohle und Hildebrandt die Gedenkansprachen hielten, vereinte die Angehörigen der Auslandsorganisation mit den Parteigenossen des Heimatgaues von Wilhelm Gustloff. In dem von lodernden Fackelschein erleuchteten Ehrenhain gestaltete sie sich zu einem erhebenden Bekenntnis der Parteigenossen im Inland und Ausland zu dem Märtyrer Wilhelm Gustloff, der seine Treue zum Führer mit dem Tode besiegelte.

Die Deutschen in Davos gedenken Wilhelm Gustloffs.

DNB **Davos**, 4. Febr. Die Ortsgruppe der NSDAP und die ganze deutsche Kolonie versammelte sich am Donnerstag abend zu einer schlichten Totenfeier für Wilhelm Gustloff. Mehr als 200 Volksgenossen begrüßte der Ortsgruppenleiter Davos der Auslandsorganisation der NSDAP., Pg. Böhme, unter ihnen Gauamtsleiter Dr. Koderl von der Leitung der Auslandsorganisation und Pg. Konsul Dr. Ringelmann vom Generalkonsulat Zürich. Ergriffen hörte man die Rundfunkübertragung aus Schwerin. Dann sprach Dr. Koderl dem Toten des nationalsozialistischen Auslandsdeutschtums kameradschaftliche Gedenkworte. Gustloff sei nicht umsonst gefallen, und einsatzbereiter denn je stünden die Parteigenossen in der Schweiz um ihre Fahne, die mit keinem Mann fallen werde. Das sei dem toten Landesgruppenleiter zur Blutstanderte Horst Wessels hinaufzumelden.

Die Vorführung eines Filmes von der Ueberführung Gustloffs nach Schwerin, schloß die Feier.

Frhr. v. Eltz-Rübenach verabschiedet sich

Amtsübernahme durch Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller.

DNB **Berlin**, 4. Febr. Im Festsaal des Reichsverkehrsministeriums verabschiedete sich am Donnerstag Vormittag der bisherige Reichspost- und Reichsverkehrsminister Frhr. v. Eltz-Rübenach und dankte den Arbeitern, Angestellten und Beamten des Ministeriums für ihre treue Mitarbeit. Er begrüßte seinen Nachfolger, den neuen Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller und bat ihn, allen Mitarbeitern des Hauses sein Vertrauen zu schenken.

Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller brachte in seiner Ansprache zum Ausdruck, daß er die ihm vom Führer übertragenen Aufgaben von allgemein verkehrspolitischen Gesichtspunkten aus in Angriff nehmen werde. Es werde sein Bestreben sein, alle Verkehrsmittel weiter zu entwickeln. Er würde es als einen Fehler ansehen, einzelne Verkehrszweige nicht auf den höchsten Stand ihrer Entwicklungsfähigkeit zu bringen und nicht alles aus ihnen herauszuholen, was der Allgemeinheit nützen könne. Staatssekretär Königs dankte dem scheidenden Reichsminister Frhr. v. Eltz-Rübenach, der allen Mitarbeitern ein gütiger und gerechter Vorgesetzter gewesen sei, und gelobte Reichsminister Dr. Dorpmüller die treue und ausgeschlossene Mitarbeit aller Angehörigen des Reichs- und preußischen Verkehrsministeriums.

Eine wertvolle Wiederanknüpfung

Norditalienische Kommentare zur Mailänder Konferenz.

DNB. **Mailand**, 4. Febr. Das Ergebnis der Besprechungen zwischen Graf Ciano und Rüschtü Aras wird von der norditalienischen Presse mit großer Zustimmung kommentiert. Der Mailänder „Popolo d'Italia" stellt fest, das Zusammentreffen von Mailand kennzeichne die Wiederaufnahme herzlicher Beziehungen zwischen Italien und der Türkei. Die Feststellung, daß es zwischen Italien und der Türkei bei den die beiden Länder angehenden Fragen keine Gründe zu Meinungsverschiedenheiten gebe, sei von grundlegendem Wert. Rom trete für die Aufrechterhaltung des status quo im Mittelmeer ein und lasse der Türkei was ihr gebühre.

Die Zusammenkunft von Mailand, so schreibt der „Corriere della Sera", sei der klare Beweis dafür, daß die Regierung von Ankara ihre Vorurteile gegen Italien vollständig fallen gelassen habe. Es gelte nun, die seit 1928 verlorene Zeit wieder einzuholen. Es sei zu begrüßen, daß die Lösung der Fragen des östlichen Mittelmeers in einer direkten Aussprache zu zweien ohne Einmischung von internationalen Organen von der Art des Völkerbundes, ohne Bezugnahme auf nebelhafte Gedankengänge und äußere Garantien gelungen sei.

In der Frage der Meerengen sei zwar keine Entscheidung getroffen worden, aber es habe ein von großem Verständnis getragener Gedankenaustausch stattgefunden. Die Mailänder Zusammenkunft habe keine eigentlichen Beschlüsse, aber bedeutungsvolle Feststellungen gebracht. Sie sei kein Abschluß, sondern ein Schritt oder, besser gesagt, eine Wiederanknüpfung im Rahmen der italienischen Außenpolitik, stelle sie doch einen moralischen und diplomatischen Erfolg dar. Auf dem internationalen Feld bedeute sie einen neuen Faktor der Sicherheit und der Stabilität, nichts anderes, aber dies sei schon viel.

Ruhe und Ordnung im nationalen Spanien

Schreckensherrschaft bei den Bolschewisten. Konservativer Abgeordneter als Augenzeuge.

DNB. **London**, 4. Febr. Der konservative Abgeordnete Gazalet schildert in einer Zuschrift an die „Times" seine Eindrücke von der Lage im nationalen Spanien. In diesem ganzen Gebiet, so habe er bei einem Besuch festgestellt, herrsche völlige Ordnung und Ruhe. Das Volk sei nicht weniger als die Armee von echter nationaler Begeisterung und von Ergebenheit zu seinem Führer und Retter erfüllt. Nahrungsmittel und Benzin seien reichlich vorhanden. Eine freche Lüge sei es, wenn man behauptet, beide Parteien in Spanien würden die gleichen Greueltaten verüben. Die Schreckenstaten der Bolschewisten seien jedermann bekannt. Sie gehörten zu einem wohldurchdachten Plan, ihre Gegner zu vernichten und eine Herrschaft des Terrors aufzurichten Jede Stadt und jedes Dorf, die den Bolschewisten entrissen worden seien, bewiesen überwältigend die unglaubliche bestialische Grausamkeit der Kommunisten. Die Schreckensherrschaft im Gebiet der spanischen Bolschewisten dauere nach wie vor an.

Gazalet schließt mit der Ueberzeugung, daß General Franco siegen werde, schon allein, weil er ein viel größeres Maß an Gerechtigkeit, Anstand, Mäßigung und Christlichkeit vertrete als seine Gegner.

Scharmützel an der spanischen Südfront.

Neue Bombenabwürfe auf Madrid. — Der Alkazar von Toledo wird freigelegt.

DNB **Salamanca**, 4. Febr. (Vom Sonderberichterstatter des DNB). Wie der Heeresbericht des obersten Befehlshabers in Salamanca meldet, gab es am Mittwoch leichtes Geschützfeuer an einigen Frontabschnitten der Nordarmee, während die Südarmee kleine Scharmützel hatte. Die nationalen Truppen konnten teilweise ihre Stellungen verbessern. Hierzu wird von der Madrider Front ergänzend gemeldet, daß die nationalen Flieger trotz schlechten Wetters die befestigten Stellungen der Bolschewisten in und um Madrid überraschend mit Bomben belegt und größeren Schaden verursacht hätten. Die Artillerie nahm die bolschewistischen Schützengräben an der Toledofront unter heftiges Feuer.

Am Mittwoch wurde der Anfang gemacht, den durch monatelange bolschewistische Beschießung stark beschädigten, teilweise eingestürzten Alkazar von Toledo wieder aufzubauen. Die Arbeiten werden größtenteils von bolschewistischen Gefangenen ausgeführt, die zunächst begonnen haben, den Schutt wegzuräumen und die noch stehenden Mauern freizulegen.

Bolschewistische Flieger werfen Bomben

DNB. **London**, 4. Febr. Wie der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post" meldet, beabsichtigt die britische Regierung, bei den Bolschewisten in Valencia energisch gegen die Bombenabwürfe auf das britische Schlachtschiff „Royal Oak" zu protestieren. Drei Flugzeuge hätten das Schlachtschiff bei Gibraltar mit Bomben belegt, ohne jedoch Schaden anzurichten. Nachforschungen hätten ergeben, daß es sich um bolschewistische Flugzeuge gehandelt habe. Diese Annahme werde erhärtet durch eine Verlautbarung der Bolschewisten in Barcelona, wonach ein bolschewistisches Bombengeschwader ein nationalspanisches Kriegsschiff, anscheinend die „Canaria", bombardiert habe. In London wird hierzu erklärt, daß eine Verwechslung zwischen dem englischen Schlachtschiff von fast 30 000 Tonen und einem anderen Schiff von nur 10 000 Tonen nicht gut möglich sei.

Britischer Protest in Valencia.

DNB **London**, 4. Febr. Der britische Geschäftsträger in Valencia, Ogilvie Forbes, **hat bei den bolschewistischen Anführern in Valencia wegen des kürzlich erfolgten Bombenabwurfs auf das englische Schlachtschiff „Royal Oak" protestiert. Es wurde ihm zugesagt, die Angelegenheit untersuchen zu lassen.**

„Trotzkisten", „Stalinisten" und Anarchisten prügeln sich.

Wüstes Durcheinander in Barcelona.

DNB Paris, 4. Febr. Die Agentur Radio meldet aus Bayonne, daß es in Barcelona zwischen „Trotzkisten" und „Stalinisten" zu wüsten Schlägereien gekommen sei. Die anarchistischen Horden schließlich beschuldigten die Sowjets „Verrat an der Revolution des Proletariats" zu üben.

Regelmäßige Freiwilligentransporte von Bordeaux. — „Echo de Paris" über neue Verletzungen der Nichteinmischung.

DNB. Paris, 4. Febr. „Echo de Paris" berichtet über zahlreiche neue Freiwilligentransporte für das bolschewistische Spanien. Das Blatt betont dabei, daß am Mittwoch und Freitag jeder Woche regelmäßig von Bordeaux aus Freiwillige abgehen, und zwar je 25—30 Mann, die sich in einer Bar sammeln.

Am 28. Januar haben ferner 240 Freiwillige die französisch-spanische Grenze bei Portbou passiert. Sie kamen in drei Eisenbahnwagen aus Toulouse.

Das spanische bolschewistische Schiff „Nita Garcia" lief am 29. Januar aus dem Hafen von Bordeaux mit dem Ziel Santander aus. Es hatte 70 Freiwillige und eine bedeutende Ladung von Kriegsmaterial an Bord.

Wieder 34 Franzosen der Hölle der spanischen Bolschewisten entflohen.

DNB Paris, 4. Febr. In Toulon trafen, wie der „Matin" meldet, an Bord des französischen Torpedobootszerstörers „Maille-Breze" zehn spanische Flüchtlinge und 34 Franzosen, die aus der Internationalen Brigade an der Madrider Front desertiert waren, aus Valencia ein. Sie hatten sich an den französischen Konsul in Valencia gewandt und um ihre sofortige Rückbeförderung nach Frankreich gebeten. Die meisten trugen noch bei ihrer Ankunft in Toulon die Uniform der bolschewistischen Miliz. Ihre Freude, endlich wieder den heimatlichen Boden Frankreichs unter den Füßen zu haben, war unbeschreiblich.

Ergänzend berichtet „Echo de Paris", die Heimkehrer, die von den Anwerbern gekauft worden seien, erzählen mit Schaudern beunruhigende Einzelheiten über das Schicksal weiterer unzähliger französischer Landsleute im „roten Paradies". Viele Franzosen sollen, nachdem sie die Erlebnisse in Madrid wieder zur Vernunft gebracht hätten, täglich das französische Konsulat in Valencia belagern und um ihre Heimbeförderung bitten. Die französischen amtlichen Stellen könnten jedoch nur selten helfen, da diese Unglücklichen meistens keine französischen Personalpapiere mehr besäßen, da ihnen diese gleich beim Betreten Spaniens von den Bolschewisten abgenommen worden seien.

Valencia voll verantwortlich

Eine Feststellung im belgischen Senat.

DNB Brüssel, 4. Febr. Im Verlauf einer stürmischen Aussprache im belgischen Senat über die Ermordung des Botschaftssekretärs Baron de Borchgrave gab Außenminister Spaak eine ausführliche Darstellung des ganzen Falles und versuchte, sich gegen die Vorwürfe der bürgerlichen Presse zu verteidigen, daß die Regierung nicht von Anfang an alles getan habe, um den ruchlosen Mord aufzuklären und von Valencia Genugtuung zu erhalten.

Spaak erklärte u. a., daß die belgische Regierung die letzte Note der bolschewistischen Machthaber nicht als befriedigend angesehen habe. In dieser Note betonen die Gewalthaber von Valencia, daß sie „die Verantwortung an der Mordtat ablehnen müßten, und daß darüber der Internationale Gerichtshof im Haag entscheiden müsse. "Sie seien aber auch vor Klärung dieser Frage bereit", aufgrund der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Valencia und Brüssel auf die Frage der Entschädigung einzugehen". Spaak betonte, daß die belgische Regierung auf sofortige und bedingungslose Zahlung der verlangten Entschädigung bestehe, und daß sie auch heute, sechs Wochen nach dem schamlosen Mord noch nicht die Ueberzeugung gewonnen habe, daß Valencia etwas getan hätte, um die Schuldigen zu ermitteln und zu bestrafen. Die bolschewistischen Machthaber von Valencia seien daher voll verantwortlich und die Herausziehung des Internationalen Gerichtshofes im Haag könne nur vom rein juristischen Standpunkt aus gebilligt werden.

Der katholische Senator Graf d'Aspremont-Lynden hatte bei seiner Interpellation, die den Anlaß zu dieser Aussprache hat, hervorgehoben, daß die bürgerlichen Parteien die bolschewistischen Machthaber von Valencia für die Bluttat restlos verantwortlich halten würden und im Falle der Nichterfüllung der belgischen Forderungen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Valencia für die einzig richtige Lösung hielten.

Ordensschwestern vertrieben

Sichel und Hammer an einem Kreuz. — „Der Elsässer" über das Treiben der Kommunisten.

DNB Paris, 4. Febr. Die kommunistische **Ortsverwaltung von Oyonnax** (etwa 40 km westlich von Genf) hat, wie „Der Elsässer" meldet, die Ordensschwestern aus dem dortigen Krankenhaus vertrieben. Die Verwaltung des Krankenhauses, die sich den kommunistischen Forderungen widersetzte, wurde von dem kommunistischen Bürgermeister kurzerhand aufgelöst.

Ferner zerstörten die Kommunisten Wappenschilde am Sockel eines Kreuzes auf der Spitze des Garlaban-Berges. Sie brachten anstelle der Wappen die Sowjetzeichen, Sichel und Hammer, an. Die in jener Gegend zahlreichen Feldkreuze, Kapellen und Kirchen, werden von kommunistischen Agitatoren ständig beschuldelt. Die Behörden rühren trotzdem keinen Finger.

Dieser Untätigkeit der Behörden stellt das Blatt gegenüber, daß die Polizei in Marseille in zwei Kirchen Suchungen nach Waffenlagern vornahm, obwohl der Bischof von Marseille bereits vor mehreren Wochen in einer feierlichen Erklärung festgestellt hatte, daß sich in keiner Kirche Waffen befinden.

30 Milliarden Rubel für die Rüstungen in Sowjetrußland

Die Bevölkerung muß darben.

DNB. Warschau, 4. Febr. Der „Krakauer Illustrierte Kurier" veröffentlicht einen interessanten Leitartikel, der sich mit den riesigen Rüstungen in der Sowjetunion befaßt.

Im Sowjethaushalt für 1937 seien 20,102 Milliarden Rubel für die Rüstung vorgesehen. Zu diesem Betrag müsse man den Haushalt des Kommissariats für die Rüstungsindustrie, der 2,3 Milliarden Rubel Ausgaben vorsehe, hinzurechnen. Auch in den Haushaltsvoranschlägen der übrigen Kommissariate befänden sich Ausgabeposten für die militärische Aufrüstung, sodaß der tatsächliche Rüstungshaushalt der Sowjetunion für das Jahr 1937 etwa 30 Milliarden Rubel betrage. Das seien etwa 30 v. H. des gesamten Staatshaushalts. Etwa die Hälfte dieser Riesensumme solle für die technische Ausstattung der Armee, vor allem für den Ausbau der Luftflotte bestimmt sein. Die Kämpfe in Spanien hätten nämlich erwiesen, daß die sowjetrussischen Flugzeuge und Tanks nicht auf höchster Stufe ständen. Darum seien besonders große Bestellungen von Flugzeugen, Geschützen und Munition für das kommende Jahr aus der Tschechoslowakei vorgesehen, mit der der sowjetrussische Generalstab immer enger zusammenarbeitet.

Diesen Anstrengungen stehe allerdings, so sagt das polnische Blatt, die Entwicklung der Bevölkerung entgegen, deren Kriegstüchtigkeit infolge des wachsenden Mangels an Lebensmitteln ständig geringer werde. In den Bezirken von Kursk, Tambow und Woronesk, im Ural und in Kasachtan hungere die ganze Bevölkerung. Die Kolchosen lösten sich dort auf, und deren Mitglieder flüchteten in die Städte. Da es auch an Futtermitteln fehle, werde trotz Verbots alles Vieh abgeschlachtet. Im Bezirk Kuibyschew gehe es weder Getreide noch Kartoffeln. Der Preis für Roggen und Heu sei ungewöhnlich gestiegen. Auch aus den Gebieten von Saratow und Stalingrad sowie aus der Ukraine liefen Berichte über steigenden Mangel an Lebens- und Futtermitteln ein.

Eine Moskauer Meldung der Korrespondenz ATE berichtet über die Lebensmittelverteuerung in Moskau. Spekulanten trieben illegalen Handel und forderten geradezu phantastische Preise für Mehl, Butter und Kleidungsstücke. Der Preis für ein kg Butter betrage nach dieser Meldung im regelrechten Handel 28 Rubel, im illegalen Handel etwa 40 Rubel. Dieser Preis werde auch bezahlt, da die Lebensmittel in den staatlichen Läden nicht ausreichten. Auch die Preise für andere Artikel des täglichen Bedarfs seien in letzter Zeit um 30—50 v. H. gestiegen.

Wie der „Kommunist", der in Kiew erscheint, berichtet, habe der Trust für Herrenkonfektion den Preis für einen Konfektionsanzug auf 900 Rubel erhöht.

Hinter den Mauern des Butyrki-Gefängnisses

Die polnische Presse berichtet über die Hinrichtungen in Moskau.

DNB. Warschau, 4. Febr. Die polnische Presse, die sich noch immer eingehend mit dem Moskauer Theaterprozeß beschäftigt, veröffentlicht jetzt Berichte über die Hinrichtung der 13 zum Tode Verurteilten.

Am Tag nach der Urteilsverkündung sind, so schreibt „Kurjer Czerwony", die zum Tode Verurteilten in das berüchtigte Butyrki-Gefängnis gebracht worden. Ihr Transport wurde mit allen Vorsichtsmaßnahmen durchgeführt. Die Exekution selbst habe mehrere Stunden vor Sonnenaufgang in einem der Innenhöfe des Butyrki-Gefängnisses stattgefunden. Die Verurteilten wurden gemeinsam durch Maschinengewehrfeuer niedergemacht. Der Hinrichtung habe der Innenkommissar Jesow und der Staatsanwalt Wyschynskij beigewohnt. Bis auf Muralow, der bis zum letzten Augenblick die Fassung behielt, seien sämtliche Verurteilte auf dem Hofe des Butyrki-Gefängnisses zusammengebrochen, so daß sie zur Hinrichtung an der Mauer des Gefängnishofes festgebunden werden mußten. Die Hinrichtung fand bei Scheinwerferlicht statt. Die Leichen der Hingerichteten wurden unverzüglich mit Lastautos aus der Stadt gebracht.

Verschiedene polnische Blätter berichten, daß trotz der Freudenkundgebungen, die anläßlich der Hinrichtung in Moskau und im ganzen Land inszeniert wurden, in kommunistischen Kreisen starke Verstimmung über die Hinrichtung der 13 alten Bolschewisten herrscht, von deren Schuld man keineswegs überzeugt sei. ATE. berichtet, daß im Verlauf der letzten Wochen rund 10 000 Menschen in allen Teilen der Sowjetunion verhaftet worden seien, die beschuldigt werden, Beziehungen zu den Trotzkisten unterhalten zu haben oder der trotzkistischen Opposition freundlich gegenüberzustehen.

ATE. meldet aus Moskau, daß in der Fabrik Metromer in Kiew ein Großfeuer ausgebrochen sei, bei dem mehrere Personen ums Leben gekommen seien.

Da die GPU. vermutet, daß das Feuer das Werk von Oppositionisten sei, die auf diesem Weg gegen die Hinrichtung Piatakows und seiner Anhänger protestieren wollten, sind strenge Untersuchungen zur Aufklärung eingeleitet worden.

Ein Plan zur Bekämpfung der amerikanischen Hochwasserschäden

und der Wirtschaftskrisen.

DNB Washington, 4. Febr. Präsident Roosevelt leitete dem Kongreß einen Bericht des „Nationalen Hilfsausschusses" zu, der ein großzügiges Bauprogramm zur Bekämpfung künftiger Ueberschwemmungen und Wirtschaftskrisen vorschlägt.

Während eines Zeitraumes von sechs Jahren sollen 5 011 Millionen Dollar ausgegeben werden, und zwar für Bauvorhaben aller Art, private und öffentliche, Straßenbauten und Bauten zur Regelung des Wasserstandes. Unter Hunderten von Bauplänen in den Hochwassergebieten des ganzen Landes ragt ein Plan hervor, dessen Kostenaufwand 85 Millionen Dollar betragen soll. Er würde im derzeit überschwemmten Ohio-Flußtal eine große Flutregelung durchführen. Die verschiedenen Baupläne sollen sofort unter Zurückstellung anderer Arbeitspläne in Angriff genommen werden, die erst in künftigen Zeiten der Wirtschaftskrise für die Arbeitsbeschaffung ausgenutzt werden sollen. Der Bericht soll dem Kongreß als Grundlage dienen, wenn er eine Bauplanpolitik auf lange Sicht zwecks Verhütung künftiger Krisen erwägt.

In seiner Begleitbotschaft erklärt Roosevelt, daß während der Wirtschaftskrise öffentliche Bauarbeiter etwas übereilt vorgenommen worden seien. Jetzt sei es an der Zeit, Baupläne für eine weitere Zukunft zu entwickeln, um die bestmögliche Ausnutzung der nationalen Hilfsquellen zu sichern und im Voraus alle Vorbereitungen gegen jede Notlage zu treffen. Roosevelt erlucht den Kongreß, den Ausschußbericht, in Verbindung mit allen dem Kongreß bereits unterbreiteten Empfehlungen für Straßen- und Brückenbau und Flutregelungswerke, sowie in Verbindung mit anderen Berichten, die er demnächst übersenden werde, zu erwägen.

Gedenktag bei der Lufthansa

Drei Jahre Luftpostdienst Deutschland— Südamerika. — Auf 215 planmäßigen Ozeanflügen und 11 Millionen Luftpostbriefe befördert.

DNB Berlin, 4. Febr. Am 3. Februar 1937 konnte die Deutsche Lufthansa einen besonderen Gedenktag begehen:

Vor nunmehr drei Jahren, am 3. Februar 1934, wurde mit dem Start eines Heinkel-Blitzflugzeuges in Stuttgart der deutsche Luftpostdienst nach Südamerika und damit der erste planmäßige Ozeanflugbetrieb der Welt eröffnet. Waren es anfangs bei 14tägigem Dienst 10 000 Briefe, die bei jedem Flug befördert wurden, so sind es heute in jeder Woche allein rund 50 000 Briefe. Insgesamt wurden bei den in drei Jahren durchgeführter 215 planmäßigen Ozeanflügen etwa 11 Millionen Luftpostbriefe über den Atlantik befördert. Durch den deutschen Luftpostdienst erreichen die in Deutschland für Südamerika aufgegebenen Luftpostsendungen bereits 40 Stunden nach dem Abflug vom Flughafen Rhein-Main das südamerikanische Festland, nach vier Tagen sind sie in dem 15 000 km entfernten Santiago de Chile. Von den an dem eigentlichen Flugbetrieb beteiligten Flugzeugführern der Deutschen Lufthansa können verschiedene bereits auf 40 bis 50, ja sogar auf 80 erfolgreiche Ozeanüberquerungen zurückblicken.

Eine norwegische Pressestimme

Norwegisches Blatt skizziert den Kern der Abrüstungsfrage: Nicht Deutschland steht im Wege!

DNB. Oslo, 4. Febr. Die Aussprache in der norwegischen Presse über die Reichstagsrede des Führers wird fortgesetzt. Das Deutschland freundlich gegenüberstehende Blatt der Bauernpartei „Nationen" schreibt, die Erwartungen, die die Welt in die Ausführungen des Führers gesetzt habe, seien voll befriedigt worden. Denn der Führer habe alle Gebiete behandelt, die im Augenblick aktuell seien. „Blickt man nüchtern auf die Rede", sagt das Blatt, „und wägt ihre Worte, dann kann man nicht leugnen, daß sie recht beruhigend wirken und begründete Hoffnungen wecken auf eine weitere Entspannung. Im Gegensatz zu Frankreich meinen die Engländer, daß die Rede die Diskussionen über eine europäische Friedensordnung nicht wesentlich fortgesetzt habe. Sie beklagen vor allem, daß sie keine Hoffnung lasse auf eine unmittelbare Begrenzung der Rüstungen, die unseren Weltteil mit einer Katastrophe bedrohen. Darin kann man ihnen zustimmen. Aber die Frage ist doch, ob es Deutschland ist, das diese Grenzen für die Rüstungen bestimmt."

Die Preise in Frankreich sind zu hoch

Warnung vor einer neuen Franc-Abwertung. — Scharfe Kritik eines früheren Finanzministers an der Volksfrontpolitik.

DNB. Paris, 4. Febr. Die Kammer hat am Donnerstagvormittag die Beratung der Nachtragskredite begonnen und wird diese am Freitag vormittag fortsetzen.

Gegen Schluß der Sitzung am Donnerstagvormittag warnte der frühere Finanzminister Abgeordneter Paul Reynaud eindringlich vor einer neuen Abwertung des Franc. Er bezeichnet es als seltsam, daß Frankreich gezwungen sei, im Ausland Geld zu leihen, das lasse doch eigentlich die Annahme zu, auf dem Pariser Markt seien keine Wertpapiere mehr unterzubringen. Durch den Umweg der Anleihe über die Eisenbahnen sei der Einlauf auch noch um ½ v. H. erhöht worden. Die Preise seien im Vergleich zu denen des Weltmarktes zu hoch. Die Regierung betreibe immer nur eine halbe Politik, denn mit der Abwertung hätte eine Einsparung der Staatsausgaben Hand in Hand gehen müssen. Da das unterblieben sei, sei die Unternehmungslust auch nicht wieder angeregt worden. Für ihn, den Redner komme es nicht darauf an, einen Regierungswechsel durchzusetzen, sondern einen Wechsel in der Politik. Die Regierung selbst müsse ihre Fehler einsehen und zugeben, daß sie das Preisproblem nicht berücksichtigt habe.

Finanzminister Vincent Auriol erklärte, daß er heute nicht mehr auf die Ausführungen des Abgeordneten antworten könne, weil er nachmittags der Sitzung im Senat beiwohnen müsse. Darauf wurde die Finanzaussprache in der Kammer auf Freitagvormittag vertagt.

Folgen des Volksfrontregimes: Flugzeugwerke müssen beschlagnahmt werden, — um „unzulässige Verzögerungen" zu beheben.

DNB. Paris, 4. Febr. Das französische Luftfahrtministerium gibt bekannt: Da in der Lieferung von für das Heer und die Luftwaffe bestimmten Flugzeugen „unzulässige Verzögerungen" eingetreten sind, hat der Luftfahrtminister die Beschlagnahme der Flugzeugwerke Morane-Saulnier beschlossen — Es dürfte sich dabei um die diskrete Umschreibung der Folgen eines der vielen Streiks handeln, die das französische Wirtschaftsgefüge seit Monaten erschüttern.

Der heimliche Würger

GPU-Prozesse jetzt am laufenden Band

Noch ist der Knall der Salven, mit denen die 13 Verurteilten des letzten Moskauer Schauprozesses hingerichtet wurden, kaum verklungen, und schon bereitet sich ein neues Verfahren gegen einen noch größeren Kreis von sogenannten „Schädlingen" in der Sowjetunion vor. Ueber 100 Verhaftungen sollen durch die GPU. vorgenommen worden sein und man rechnet damit, daß im April etwa das neue Gerichtstheater vor sich gehen wird. Unter den Verdächtigen befinden sich diesmal Persönlichkeiten, die ganz besonderes Interesse verdienen, weil sie in der Sowjetöffentlichkeit immerhin eine hervorgehobene Rolle spielten. Frau Krupskaja, die Witwe Lenins, steht unter GPU.-Bewachung und darf ihr Haus nicht verlassen, und Herr Litwinow-Finkelstein, der geschäftige außenpolitische Agent des Weltbolschewismus, dessen Frau wegen ihrer Verbindung mit dem kürzlich verurteilten Radek ebenfalls unter Polizeiaufsicht gestellt wurde, hat Befehl erhalten, schleunigst nach Moskau zurückzukehren, weil er beschuldigt wird im Auslande mit Vertrauensleuten Trotzkis Verbindung unterhalten zu haben.

Der Name Trotzki dient überhaupt als Aushängeschild für die politische Verfolgungsaktion, die die GPU. nun seit Jahresfrist in Szene gesetzt hat. Die Vorgänge, die in den zurückliegenden Fällen Anlaß zur Einleitung des Strafverfahrens gaben, sind sehr durchsichtig, und es lohnt auch wirklich nicht, die erhobenen Beschuldigungen und die absurden Geständnisse, die die Angeklagten unter der Einwirkung irgendwelcher geheimnisvoller Mittel ablegten, nachzuprüfen. Die politischen Strafverfahren in der Sowjetunion vollziehen sich jenseits von Recht und Gerechtigkeit, und diejenigen, die sich dem Sowjetsystem verschrieben, mögen es mit sich selbst abmachen, wenn sie nun in den Maschen dieses grausamen Terrorapparates hängen bleiben und sich elend zu Tode zappeln. Aber sonst scheint doch sicher zu sein, daß die bisher Verurteilten keineswegs einer politischen Richtung angehörten. Sie alle mit dem Etikett „Trotzkist" zu versehen, ist eine Vereinfachung, die die GPU sich leistet, um desto leichter die gewünschte politische Wirkung innerhalb des Sowjetstaates zu erzielen. Trotzki ist den Sowjetführern nun einmal als der teuflische Verschwörer gegen die allein wahre revolutionäre Führung Stalins hingestellt worden und wenn man, Schuldige und Unschuldige, unter der Behauptung verurteilt, daß sie mit ihm unter einer Decke steckten, so glaubt man, der Zustimmung der Massen am sichersten zu sein.

Der wirkliche gemeinsame Schuldgrund, wenn es in jedem einzelnen Falle überhaupt einen gibt, ist die Opposition gegen das diktatorische Willkürregiment Stalins. Sie mag aus ganz verschiedenen Erwägungen erwachsen sein. Sicherlich aber gärt es in der Sowjetunion, und die Auflehnung gegen Stalin scheint besonders stark in den Kreisen der einstigen revolutionären Kampfgefährten Lenins zu sein. Fast alle der bisher Verurteilten und ebenso die meisten der für ein neues Verfahren in letzter Zeit Verhafteten gehören irgendwie zu diesem Kreise. Vielleicht ist es in der Sowjetunion, und die Auflehnung gegen Stalin scheint besonders unbequem, daß man den Abgott der Sowjetrevolution, Lenin, in einem Glassarg, allen sichtbar, auf dem Roten Platz in Moskau beisetzte und ihn auf diese Weise irgendwie über seinen Tod hinaus lebendig erhielt. In jenem Schriftstück, das einst als Testament Lenins veröffentlicht wurde, steht ein Satz, in dem Stalin als wenig geeignet für eine leitende Stellung bezeichnet wird. Für einen Diktator, der sich die unbeschränkte Machtvollkommenheit über Volks- und Einzelschicksale anmaßt, ist das eine peinliche Kennzeichnung, und höchst unerwünscht muß es ihm sein, wenn im Volke noch Männer vorhanden sind, die, gleichviel ob mit Recht oder Unrecht, sich auf diesen Lenin berufen, sich als seine Anhänger und die wahren Vollstrecker seines Willens bekennen. Wozu hat man ein Terrorregime von unerreichter technischer Vollkommenheit aufgezogen, wenn man es in Zeiten, die dank der Unvollkommenheit der eigenen Regierungskunst kritische werden — man denke an die ewigen Hungersnöte — nicht gegen diese unangenehmen Kronzeugen einer Vergangenheit einsetzen könnte, der man selbst eine gewisse Glorioie flocht?

Sie sollen restlos beseitigt werden. In Sowjetrußland selbst ist man der Ansicht, Stalin würde heute Lenin vor das Tribunal der GPU. zitieren, wenn er noch lebte. So fristet die Revolution ihre eigenen Kinder. Aber man kann Einiahe zweifeln, ob letzten Endes Stalin selbst das treibende Rad in dieser Vernichtungsmaschinerie ist, ob nicht vielmehr, hinter ihm und in Einzelnen ihm garnicht bewußt, die anonyme Macht der GPU. steht, die, wer weiß es? eines Tages auch vor ihm nicht Halt machen wird. Nicht einmal im Kreml, wo die Machthaber vor der GPU., diesem unfaßbaren Staat im Staate, zittern, sind die Namen aller GPU.-Agenten bekannt. Stalin selbst wird unbemerkt von ihnen überwacht. Welcher geheimnisvolle Mitte ihre Tätigkeit und ihre Entscheidungen lenkt, wird vielleicht nie restlos klar zutage treten. Ihre Mittel sind unheimlich und unerbittlich wie alles, was sie tut. Wer bei ihr unbeliebt wird, dessen Schicksal ist besiegelt, auch wenn man aus irgendwelchen Gründen es für ratsam hält, nicht den Weg eines öffentlichen Prozesses zu gehen. Der einstige Kriegskommissar Frunse mußte sich einer Blinddarmoperation unterziehen, obwohl sein Gesundheitszustand für einen solchen operativen Eingriff gar keine Notwendigkeit bot. Irgend eine Stelle, die auf Befehl der GPU. handelte, zwang ihn mit sanfter Gewalt dazu Er wurde vom Operationstisch als Leiche weggetragen. Vor knapp einem Jahre tauchten immer wieder Nachrichten über den erschütterten Gesundheitszustand Stalins auf und der Mann hatte alle Mühe, sich dagegen zu wehren. Stecken auch da irgendwelche geheimnisvollen Absichten dahinter?

Die GPU. ist niemandem verantwortlich. Sie untersteht keinem höheren Organ des Sowjetstaates, auch nicht der Kommunistischen Partei. Ihre Rechte und Aufgaben bestimmt ein Spezialreglement, das niemals veröffentlicht worden ist. Der jeweilige Präsident der GPU. ist Mitglied des Rates der Volkskommissare, also nominell dessen, was man in anderen Ländern „Kabinett" nennen würde, allerdings nur mit beratender Stimme, aber infolgedessen auch ohne Bindung an die Beschlüsse dieser Körperschaft und ohne Verantwortung für sie. Die unumschränkte Machtstellung, die die GPU., früher Tscheka, im nachleninistischen Rätestaat erlangte, ist das unmittelbare Werk ihres einstigen langjährigen Präsidenten Dserschinski, der in der Zeit, als das Stalinsche Regiment noch nicht so befestigt war wie jetzt die Leninlegende und sein eigenes Mitarbeiterverhältnis zu dem Vollzieher der bolschewistischen Revolution ausnutze, um abseits der staatlichen Instanzen und praktisch ihnen überlegen, den unheimlichen und nirgends faßbaren Apparat dieser politischen Terrorpolizei aufzubauen.

Reichsberufswettkampf

15 000 Jungen und Mädel beim Reichsberufswettkampf der Gruppe Nährstand im Gau Baden.

Nach den bis jetzt eingegangenen Meldungen nehmen an den am 13. März ds. Js. stattfindenden Ortswettkämpfen der Gruppe Nährstand im Rahmen des Reichsberufswettkampfes im Gau Baden

rund 15 000 Jungbauern und Bäuerinnen

teil. Es ist dies gegenüber dem Vorjahre eine gewaltige Steigerung der Teilnehmerzahl. Diese große Teilnehmerzahl von Jungbauern und Jungbäuerinnen beweist, daß diese eine Leistung vollbringen wollen, die sich sehen lassen kann; denn hier stehen alle die, die von ihrem Können überzeugt und in der Lage sind, ihre Berufsleistungen mit anderen zu messen und in den Dienst des Vaterlandes zu stellen.

Es ist zu erwarten, daß sich diese hohe Anzahl von Teilnehmern am 4. Reichsberufswettkampfe noch um ein Bedeutendes vermehrt.

Achtung! Die Wettkampftage des Reichsberufswettkampfes.

Die Wettkampftage der einzelnen Berufsgruppen im Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend wurden wie folgt festgesetzt:

Sonntag, am 14. 2. 1937:
Handel — Verkehr und öffentliche Betriebe, Fachschaft Verwaltungsberufe — Postbetriebsangestellte.

Dienstag, am 16. 2. 1937:
Gaststätten — Blumenbinderei — Bekleidung — Freie Berufe.

Donnerstag, am 18. 2. 1937:
Stein und Erde — Hausgehilfen.

Sonnabend, am 20. 2. 1937:
Textil — Holz — Papier.

Montag, am 22. 2. 1937:
Bau — Nahrung und Genuß — Friseure — Eisen und Metall — Verkehr und öffentliche Betriebe.

Mittwoch, am 24. 2. 1937:
Eisen und Metall — Banken und Metall — Banken und Versicherungen — Eisen und Metall, weiblich — Druck.

Freitag, am 26. 2. 1937:
Eisen und Metall — Leder — Chemie.

Sonntag, am 28. 2. 1937:
Bergbau — Gesundheit.

28. 2. bis 6. 3. 1937: Schaufensterwettbewerb
13. bis 14. 3. 1937: Nährstand.

Zum Wettbewerb des Reichsberufswettkampfes.

Wer versinnbildlicht den Reichsberufswettkampf am besten in Wort oder Bild?

Die Gujugendwaltung der Deutschen Arbeitsfront Gau Baden in Verbindung mit dem Gebiete 21 der Hitler-Jugend führt zum 4. Reichsberufswettkampfe der deutschen Jugend einen

Wettbewerb

durch, dessen Aufgabe lautet: **Wer versinnbildlicht am besten den Reichsberufswettkampf in Wort oder Bild?** An diesem Wettbewerb kann sich jedermann beteiligen.

Die Texte und Bilder müssen bis 5. Febr. an die Presse-Propagandastelle des 4. Reichsberufswettkampfes, Karlsruhe, Rüppurrerstraße 29, eingesandt werden. Für die besten Arbeiten sind Preise ausgesetzt.

Beteiligt Euch an diesem Wettbewerb!

Internationale Hochstaplerbande am Werk

BVD. Mülhausen i. Els., 3. Febr. In verschiedenen elsässischen Ortschaften besuchten kürzlich drei Herren, die sich als Beauftragte einer holländischen Bank ausgaben, die wohlhabenderen Einwohner, um ihnen Wertpapiere anzubieten, die angeblich große Gewinne einbringen würden. Einzelne Leute nahmen bis zu 10 000 Francs von diesen Papieren ab. Als aber von der betr. holländischen Bank weder eine Mitteilung, geschweige denn ein Gewinn einging, zog man Erkundigungen ein. Dabei stellte sich heraus, daß das betr. holländische Bankinstitut längst in Konkurs geraten war und daß seine Leiter und Direktoren ins Ausland verschwunden waren. Sie scheinen nun als Gauner im Elsaß, ferner in Innerfrankreich, in Belgien, Luxemburg und der Schweiz ihre Hochstaplerrolle weitergespielt zu haben. Aus allen diesen Ländern werden gleiche Betrügereien gemeldet. Einer der Gauner, ein Pole, namens Chaim Rosenthal, konnte in Lausanne festgenommen werden. Die französischen Behörden bemühen sich bereits um seine Auslieferung. Von ihrem Gelde dürften die Geschädigten allerdings wenig zurückerhalten.

Vermischte Nachrichten

Der älteste SA-Mann Deutschlands gestorben

DNB. München, 3. Febr. Am Mittwochfrüh verschied in München der älteste SA-Mann Deutschlands, Ehrensturmführer Georg Münzel, im Alter von 94 Jahren.

Münzel war bis vor ganz kurzer Zeit noch sehr rüstig. Er nahm auch am letzten Reichsparteitag in Nürnberg teil, wohin er mit einem Flugzeug der Lufthansa befördert worden war. Führende Persönlichkeiten der Partei und des Staates hatten während der sechswöchigen Krankheit Münzels regen Anteil an seinem Befinden.

Zwei französische Marineflugzeuge zusammengestoßen. — Sechs Tote.

DNB. Paris, 3. Febr. Havas meldet aus Dakar, daß zwei Marineflugzeuge des Flugzeugträgers „Bearn" bei einem Nachtflug in der Gegend von Podor (Senegal) zusammenstießen. Die Besatzungen der beiden Flugzeuge, sechs Mann, kamen dabei ums Leben.

Revolverattentat und Straßenschlacht in Damaskus.

DNB. Jerusalem, 4. Febr. Wegen der infolge der Francabewertung ständig steigenden Getreidepreise in Syrien und im Libanon wurde auf einen Stadtrat von Damaskus, der gleichzeitig Getreidehändler ist, ein Revolverattentat verübt. Drei Schüsse wurden abgegeben ohne ihn zu treffen. Hierauf entwickelte sich zwischen der Bevölkerung zweier Damaszener Stadtviertel eine regelrechte Straßenschlacht, die erst durch ein herbeieilendes 50köpfiges Polizeiaufgebot beendet werden konnte.

Noch kein Abflauen der Grippe in England. 1155 Todesopfer in einer Woche.

DNB. London, 3. Febr. Die Grippeepidemie in England will noch immer nicht abflauen. In der letzten Woche hat die Grippe in den wichtigsten Städten des Landes 1155 gegenüber 1137 in der vorhergehenden Woche gefordert.

Vermißtes englisches Zeitungsflugzeug zerstört aufgefunden.

DNB London, 3. Febr. Das englische Zeitungsflugzeug, das am Dienstag morgen von Renfreo nach Liverpool startete und seitdem vermißt wurde, ist völlig zerstört aufgefunden worden. Von den Insassen fehlt jedoch bisher jede Spur. An Bord des Flugzeuges, das vom „Daily Expreß" geschartert war, befanden sich außer einem Pressephotographen und einem Funkfachmann des Blattes, der Luftreporter des „Daily Expreß", Major Harols Pemberton.

Ein Neger aufgeknüpft. — Neuer Fall von Lynchjustiz in USA.

DNB Newyork, 3. Febr. In Headland (Alabama) stürmten bewaffnete Bauern, die in 25 Kraftwagen gekommen waren, das Stadtgefängnis und bemächtigten sich eines 18jährigen Negers, der der Vergewaltigung eines weißen Mädchens beschuldigt wurde. Wenige Stunden später fanden Polizeibeamte die Leiche des Negers, von zahlreichen Schüssen durchlöchert, an einem Baum hängend.

Immer fehlt Soße bei Fikadellen, Lebet, Koteletts, Schnitzeln, Nieren!

Die beste Mahlzeit schmeckt aber dann trocken. Was tun? Ganz einfach: 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren, mit ¼ Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Das ergibt ¼ Liter Bratensoße so recht sämig, so angenehm gewürzt, so abgerundet im Geschmack. Hauptsache dabei:

Knorr Bratensoße

Politische Tagesschau

Der Korruptionsskandal der Wiener Phönix-Versicherung macht weitere Maßnahmen notwendig. — Die „Maxime“ der jüdischen Direktoren.

DNB Wien, 4. Febr. Der Zusammenbruch der von dem jüdischen Generaldirektor Berliner zugrunde gerichteten Lebensversicherungsgesellschaft „Phönix“ hat, da sich bei der Uebertragung des Versicherungsbestandes auf die Auffanggesellschaft für Phönix, die „Oesterreichische Versicherungs AG.“, Unklarheiten zeigten, ein drittes Gesetz notwendig gemacht. Eine Bestimmung dieses neuen Gesetzes ist außerordentlich bezeichnend für die katastrophale Mißwirtschaft, die bei Phönix herrschte. Die durchweg jüdischen Direktoren hatten sich nämlich so ungeheuere Summen für den Fall vorzeitiger Vertragslösung zusichern lassen, daß, wenn man sie jetzt zur Auszahlung bringen wollte, kein Groschen mehr für die Ansprüche der kleinen Beamtenschaft übrig bliebe. Das neue Gesetz setzt nun die ohnedies noch sehr hohe Grenze von 30 000 Schilling für Abfertigunganspruche fest.

Die zusätzlichen Rüstungsausgaben Frankreichs. — Der Senat macht Abstriche.

DNB. Paris, 4. Febr. Der Senat verabschiedet die Gesetzesvorlage über die zusätzlichen Rüstungsausgaben in der Fassung seines Finanzausschusses, der die vorgesehenen Kredite von 1180 Millionen auf 1109 Millionen Franken heruntergeschraubt hat. Die Vorlage geht also an die Kammer zurück.

Die Kammer hat am Donnerstagnachmittag die Gesetzesvorlage über die Amnestie nach kurzer Aussprache, in der einige Abänderungen beschlossen wurden, mit 488 gegen 106 Stimmen verabschiedet. Die Vorlage geht jetzt an den Senat.

Die soziale Lage des Industriegebietes von Lancashire im Unterhaus.

DNB. London, 4. Febr. Im Unterhaus wurde am Mittwochabend ein Antrag eines Abgeordneten der Labour-Party besprochen, der auf die bedauerliche soziale Lage im Industriegebiet von Lancashire hinweist und die Regierung auffordert, der dortigen Bevölkerung den notwendigen Lebensunterhalt zu gewähren. Ein Mitglied der Labour-Party erklärte, daß in Lancashire allein 60 000 Personen vom Staat oder von der Oeffentlichkeit unterstützt werden müssen. Der Abgeordnete Henderson sprach über die erschreckend hohe Kindersterblichkeit in Lancashire.

Der Vorstoß fand starken Anklang unter den Abgeordneten, und die Regierung entkam nur mit knapper Not einer Niederlage, da der Antrag mit nur sieben Stimmen Mehrheit (99 gegen 92) abgelehnt wurde.

Umwandlung englischen Kolonialbesitzes in Kolonialmandate?

Ein Antrag im Oberhaus.

DNB. London, 3. Febr. Lord Neol Duxton, ein Oberhausmitglied der Arbeiterpartei, wird am 17. Februar eine Entschließung im Oberhaus einbringen, wonach die Regierung ersucht wird, mit den Regierungen der Dominions und anderer Kolonialmächte in Verbindung zu treten, um das Mandatssystem auf einen großen Teil anderer britischer und sonstiger Kolonien auszudehnen. Der Antrag wird damit begründet werden, daß der Besitz von Kolonien bei der heutigen politischen Lage, die andere Staaten von den Vorteilen kolonialer Entwicklung und des Kolonialhandels ausschließt, Gefahren in sich trägt.

Früherer chinesischer Ministerpräsident zum Heidelberger Ehrendoktor ernannt.

DNB. Nanking, 3. Febr. (Ostasiendienst des DNB.) Der frühere chinesische Ministerpräsident Wangtschingwei wurde mit der Würde eines Ehrendoktors der Universität Heidelberg ausgezeichnet. Der deutsche Botschafter Dr. Trautmann überreichte ihm das Diplom, wobei er darauf hinwies, daß diese Auszeichnung nicht nur dem in Deutschland hochgeachteten Politiker und Staatsmann gelte, sondern zugleich auch die Herzlichkeit der deutsch-chinesischen Freundschaft unterstreiche.

Seemannsstreik auch an der amerikanischen Westküste zusammengebrochen.

DNB. San Franzisko, 4. Febr. Nachdem vor einer Woche der mehrere Monate andauernde Seemannsstreik an der amerikanischen Atlantikküste zusammengebrochen ist, haben am Donnerstag auch die Seeleute an der Westküste den Abbruch ihres Streiks beschlossen. Der Streik, der insgesamt 40 000 Mann umfaßte, dauerte 98 Tage und brachte einen Ausfall von 686 Millionen Dollar. 239 Schiffe waren während dieser Zeit stillgelegt. Die Schiffahrtsgesellschaften hoffen nun, Ende dieser Woche den Betrieb wieder voll aufnehmen zu können.

Fritz Schüller hingerichtet

DNB. Breslau, 4. Febr. Die Justizpressestelle Breslau teilt mit: Am 4. Februar 1937 wurde der am 10. Dezember 1908 geborene Fritz Schüller hingerichtet, der vom Sondergericht in Breslau wegen Mords und Verbrechens gegen § 1 Ziffer 1 des Gesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens vom 13. Oktober 1933 zweimal zum Tode verurteilt worden ist.

Fritz Schüller hat — abgesehen von zahlreichen schweren Diebstählen — am 8. Oktober 1932 in Löwen (Kreis Brieg) bei einem mit mehreren seiner Brüder verübten räuberischen Ueberfall auf eine Kolonialwarengroßhandlung den Kaufmann Adolf Ludwig ermordet und am 12. Mai 1935 ebenfalls mit dreien seiner Brüder bei der Blockstelle Rothwasser in Schlesien einen Eilzug angehalten und unter Abgabe zahlreicher Schüsse auf die Bahnbeamten aus dem Postwagen des Zuges 51 000 RM. geraubt.

Die beteiligten Brüder Hermann und Willi Schüller sind am 1. Juli 1936, als sie sich ihrer polizeilichen Festnahme durch Abgabe scharfer Schüsse zu widersetzen suchten, im Feuerwechsel erschossen worden. Erich Schüller hat am 12. Dezember 1936 seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht.

Sonstige Meldungen

1000 Mark Belohnung für die Ergreifung des Raubmörders.

BLD. Stuttgart, 4. Febr. Der Oberstaatsanwalt in Rottweil hat für die Ergreifung des vierfachen Mörders Josef Schäfer aus Betra, der am 1. Februar vormittags im Wald bei Oberndorf flüchtig ging, sowie für die Mitteilungen, welche seine Ergreifung ermöglichen, 1000 RM Belohnung ausgesetzt. Verteilung dieser nur für Mitteilungen aus der Bevölkerung bestimmten Belohnung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges durch den Oberstaatsanwalt in Rottweil.

Das Bezugsgeld

für die Zeitungen ist **am Anfang des Monats zahlbar.** Wir bitten dieses gleich beim ersten Vorzeigen der Bezugs-Quittungen unseren Zeitungsboten auszuhändigen. Diese selbst sind verpflichtet, **die Beiträge in den ersten Tagen des Monats** bei der Geschäftsstelle **abzuliefern,** da sonst die Zustellung der Zeitung eine Unterbrechung erleiden könnte.

Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten

Tschechoslowakisches Militärflugzeug abgestürzt. — Drei Tote.

DNB Brünn, 4. Febr. Am Donnerstag Nachmittag stürzte kurz nach dem Start südöstlich von Slatina bei Brünn ein mit fünf Personen besetztes Militärflugzeug ab. Beim Absturz kamen ein Kapitän und der Pilot ums Leben. Während der Ueberführung ins Krankenhaus erlag ein weiterer Schwerverletzter seinen Verletzungen. Die beiden anderen Mitglieder der Besatzung wurden nur leicht verletzt.

Bluttat in einer Belgrader Lehranstalt.

DNB. Belgrad, 3. Febr. In der Mittelschule für Geometer in Belgrad ereignete sich ein aufregender Vorfall. Ein Schüler, der die Anstalt wegen seiner Studien-Mißerfolge verlassen sollte, stürzte sich in der vollbesetzten Klasse auf seinen Lehrer und brachte ihm mit einem Dolch mehrere lebensgefährliche Stichwunden bei.

In der Elektrotechnischen Mittelschule versuchte ein Schüler aus dem gleichen Anlaß seinem Klassenlehrer Salzsäure ins Gesicht zu schütten. Der Anschlag mißlang.

Der Semester-Erfolg an den hiesigen Mittelschulen ist in diesem Jahr besonders schlecht, sodaß über 30 v. H. der Schüler die Schulen verlassen müssen.

Sportschau

DER »BREISGAUER NACHRICHTEN«

EMMENDINGEN

Fußballprogramm für Sonntag, den 7. Februar.

Reichsbundpokal. — Vorschlußrunde.

In Leipzig: Sachsen — Baden.
In Berlin: Brandenburg — Niederrhein.

Süddeutsche Meisterschaftsspiele.

Gau Bayern:

FC. Schweinfurt — BC. Augsburg

Gau Baden:

Freiburger FC. — Germania Brötzingen

Handball.

Gau Baden:

TV. Ettlingen — SV. Waldhof
Tgde. Ketsch — TV. Rot

Sportvorschau.

Der Fasnachtssonntag bringt auf den süddeutschen Fußball-Feldern fast vollkommene Spielruhe. Nur in zwei Gauen wird je ein Spiel ausgetragen, weil die daran beteiligten Vereine in der Austragung der Meisterschaftskämpfe noch etwas zurückhängen.

Zunächst wird im Gau Baden die Begegnung Freiburger FC. — Germania Brötzingen steigen. Im Vorspiel trennten sich die Partner unentschieden 2 : 2. Seit jenem Sonntag haben die Freiburger aber eine aufsteigende Formentwicklung zu verzeichnen, so daß — vorausgesetzt, daß der Fasnachtsamstag nicht allzustark gefeiert wird — mit einem weiteren Sieg und damit auch mit zwei Punkten gerechnet werden kann. Die Schwarzwälder stehen in der Tabelle sehr günstig; sollten sie den sonntäglichen Kampf für sich entscheiden, dann werden sie restlich in die Meisterschaftsentscheidung eingeschaltet.

Im übrigen stehen die beiden Vorschlußrundenspiele um den Reichsbundpokal im Vordergrund des sonntäglicher Fußballgeschehens. Die badische Elf, die in der Vorrunde Württemberg und in der Zwischenrunde Westfal enausgeschaltet hat, steht am Sonntag vor einer schweren Aufgabe. Es geht gegen den Pokalverteidiger Sachsen. Für das Spiel in Leipzig wurde folgende Mannschaft aufgestellt:

Draiß
Oberst — Rau
Siffling — Heerman — Leupold
Spindler — Fischer — Langenbein — Schneider — Stribinger.

Das Rückgrat dieser sehr starken Mannschaft ist die Läuferreihe. Sie kann unter Umständen den Ausschlag geben, wenn auch nicht verkannt werden soll, daß die sächsische Hintermannschaft mit Kreß, Brembach-Kreisch als fast unüberwindlich gelten soll. Der badische Sturm, der sich auf eine so stabile Läuferreihe verlassen kann, sollte aber doch das eine oder andere mal diese Hintermassnnschaft schlagen können. Wie gesagt, wir verkennen die Schwere dieses Kampfes für die badische Mannschaft nicht, mit einem bißchen Fußballglück aber könnte auch ein badischer Sieg herausspringen. Vielleicht bringt diese erste Begegnung auch keine Entscheidung, so daß im badischen Gau noch einmal um den zweiten Vertreter des Endspiels gespielt werden muß.

In der Reichshauptstadt stehen sich Brandenburg — Niederrhein gegenüber. Die brandenburgische Elf kann auf eine Reihe schöner Erfolge in der letzten Zeit zurückblicken; ob es ihr aber diesmal gelingt, die Siegesserie fortzusetzen, ist sehr fraglich Bei dem Vergleich der beiden Mannschaftsaufstellungen ist man aber geneigt, den Gästen einen Erfolg zuzubilligen. Aber auch hier kann es leicht zu einer Ueberraschung kommen.

Riegel I — Wyhl I 2 : 2 (0:1).

Der FV. Wyhl erkämpfte in Riegel ein Unentschieden und nahm dadurch dem Tabellenführer den ersten Punkt ab. Schon in den ersten Minuten gingen die Gäste durch Ausnützen eines Eckballes in Führung, die sie auch bei wechselvollem Spiel bis zur Pause behielten. Erst ein viertelstündiges starkes Drängen der Riegeler führte schließlich zum Ausgleich. Der sonst gute Wyhler Torwart hatte daraufhin großes Pech, indem er nach Abwehr eines Freistoßes, als er den Ball anscheinend schon in sicherem Besitz hatte, diesen nach hinter sich ins Tor brachte. Sein Gegenüber machte aber dieses Unglück wieder wett und ließ ebenfalls einen Freistoß aus den Händen springen, was nach kurzem Hin und Her zum Ausgleichstor führte.

Vom Bahlinger F. C.

Dem Bahlinger Fußball-Club gelang es, eine auf einer Rundreise durch Deutschland befindliche Mannschaft aus Abessinien für ein Freundschaftsspiel zu verpflichten. Das Spiel selbst findet am nächsten Sonntag, nachmittags 2.30 Uhr auf dem Sportplatz an der Dreisam statt. Die Elf vom afrikanischen Kontinent wird offiziell um 1.20 Uhr am Hauptbahnhof Bahlingen abgeholt. Wenn den Gästen der kontrastische Klimaunterschied nicht zu sehr zu schaffen macht, dürfte ihnen ein klarer Sieg gegen die Kaiserstühler gelingen.

Turnen

Gaukampf im Geräteturnen Baden-Schwaben in Heilbronn. — Die beiden Olympiakämpfer Beckert und Stadel in der badischen Mannschaft.

Als zweite Großveranstaltung nach den Meisterschaften in Offenburg findet am kommenden Sonntag in der städtischen Festhalle in Heilbronn die Begegnung der besten Geräteturner der Gaue Baden und Württemberg in einem Mannschaftsgerätekampf statt. Zum zweiten Male nach einer längeren Pause treten sich die beiden Mannschaften gegenüber Der letzte Kampf wurde im Jahre 1934 in Pforzheim ausgetragen und von den Badenern gewonnen. Die für den Kampf ausgewählten Teilnehmer sind ermittelt und bereits bekannt. Die Aufstellung der Badener ist besonders glücklich, da zunächst die beiden Olympiakämpfer Franz Beckert und Willi Stadel als stärkste Stütze eingereiht sind Daneben finden wir die Namen weiterer sechs Turner, die in den vorhergehenden Entscheidungen sich bestens bewährt haben Vor allem ist hier noch zu nennen der Bruder des Olympiakämpfers, der Gefreite Karl Stadel vom Tv. 1862 Konstanz, außerdem werden noch antreten: Franz Eschwei-Weinheim, Leo Isele-Heidelberg, Kippert-Villingen, sowie die beiden Mannheimer Emil Anna und Julius Gäng.

Auch die Württemberger werden ihre besten Kräfte zu dieser Leistungsschau entsenden. Die Liste zeigt folgende Namen: Rener-Geislingen, Seitz-Sindelfingen, Reh-Kornwestheim, Auweter-Kornwestheim, Mack-Stuttgart, Kammerbauer-Kuchen, Hermann-Ulm, Göggel-Stuttgart.

Wintersport

25 Mannschaften bei den Korps-Skimeisterschaften.

Die Skimeisterschaften des 5. Armeekorps finden am 11. und 12. Februar auf dem Feldberg statt. Ab 11. Februar kommt der Spähtrupplauf zur Durchführung und am 12. Februar wird ein Staffellauf ausgetragen. Bei den Mannschaften, die sich um die Meisterschaft bewerben, werden die Laufzeiten des Spähtrupplaufes und des Staffellaufes zusammengezählt. Auch in diesem Jahr ist die Beteiligung wieder sehr groß. 25 Mannschaften ließen sich bis jetzt einschreiben. Titelverteidiger ist das Infanterieregiment 56 Ulm.

Motorsport

Die Sieger der Monte-Carlo-Sternfahrt.

Nach ihrem Eintreffen in Monte Carlo hatten sich die Teilnehmer an der Fernfahrt noch einiger Sonderprüfungen zu unterziehen, deren Ergebnisse bei der Wertung mit berücksichtigt wurden. In der Klasse über 1500 ccm siegten die von Stavanger 3702 km. ausgestarteten Franzosen Le Begue-Quirlin auf Delahaye mit 852.20 Le Begue ist der junge Nachwuchsfahrer von Talbot. Sein berühmterer Landsmann Rene Dreyfuß belegte den vierten Platz. Der Rumäne Christea (Vorjahressieger) wurde Siebenter. In der kleinen Klasse schnitt der italienische Maserati-Fahrer Villoresi auf Fiat mit 842.15 am besten ab. Er hatte von Palermo aus 4134 km. zurückgelegt. Den Damenpokal gewann die Schwedin Greta Molander aus Plymouth von Humea 3814 km. aus.

Max Klinge hatte Pech. — 100 Kilometer vor dem Ziel ausgeschieden.

Der Berliner BMW-Fahrer Max Klinge, der in den letzten Jahren zu den ständigen Teilnehmern an der Sternfahrt nach Monte Carlo gehörte, hatte in diesem Jahre großes Pech. Noch strafpunktfrei im Wettbewerb liegend, fuhr er in der Nähe von Tannes, also etwa 100 Kilometer vor dem Ziel gegen einen Baum und mußte mit seinem schwer beschädigten Wagen die Weiterfahrt einstellen. Er und seine Begleiter, die in Palermo gestartet waren und die ersten 4000 Kilometer ohne jeden Zwischenfall in der vorgeschriebenen Zeit erreicht hatten, kamen zum Glück ohne größere Verletzungen davon.

Jungmädel, was hast du erlebt

So heißt die nächste Jungmädelringsendung, die am 31. März 1937 in der „Stunde der jungen Nation“ über alle deutschen Sender geht. Das Besondere daran wird diesmal sein, daß alle Jungmädel aus Stadt und Land, aus dem ganzen Reich diese Sendung gestalten dürfen, und zwar wird zuvor ein Preisausschreiben durchgeführt. Jedes Jungmädel schreibt das schönste Erlebnis aus seinem Jungmädelleben auf und schickt dies bis zum 20. Februar 1937 an den zuständigen Reichssender

Für Mittel- und Nordbaden:
Reichssender Stuttgart, Sachbearbeitung Jugend, Stuttgart, Danziger Freiheit 17.
Für Südbaden:
Reichssender Frankfurt, Sachbearbeitung Jugend, Frankfurt, Eschersheimer Landstraße 33.

Als Preis darf die Siegerin dann an den Sender fahren und ihr Erlebnis bei der Ringsendung selbst erzählen.

Es ist selbstverständlich, daß aus dem Obergau Baden sich alle Jungmädel an dem Preisausschreiben beteiligen!

Die Obergaujungmädelführerin:
gez. Ruth Hinsch, Gauführerin.

Aus Baden

Devisen im D-Zug.

BLD. Konstanz, 3. Febr. Wie seinerzeit berichtet, wurden am 14. September durch Singener Zollfahndungsbeamte in einem D-Zug rund 53 000 Reichsmark in Banknoten und außerdem ein großer Betrag von ausländischen Zahlungsmitteln gefunden. Unter dem Verdacht, diese Zahlungsmittel ins Ausland zu verschieben, wurde ein Ausländer festgenommen, der nach anfänglichem Leugnen unter der Last der Beweise die Tat gestand. Das Schöffengericht Konstanz verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis und 60 000 Reichsmark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Unbeibringlichkeit eine entsprechende Haftstrafe tritt. Die beschlagnahmten Geldbeträge wurden eingezogen.

Endlos ist die Zahl der Sagen . . .

Wer war Rübezahl und wo lebte der Wilde Jäger? / Der Teufelsspuk auf dem Brocken / Ein Turm mitten im Rheine

Mit Vorliebe haust Frau Sage in Kloster- und Burgruinen, an Quellen, Seen und Küsten sowie in berggipfelreichen Landen. Nicht selten tritt die Sage in gleicher oder sehr ähnlicher Gestalt in verschiedenen Gegenden auf. Es sei nur an die Weiße Frau erinnert, die in einer ganzen Reihe von Schlössern gespensternd erscheint und freudige, vor allem aber traurige Begebenheiten ankündet. Eine der bekanntesten Weißen Frauen ist wohl die von Orlamünde in Thüringen, die man lange Zeit als Ahnherrin der unheilverkündenden Weißen Frauen hohenzollernscher Schlösser ansah. Der irdische Leib gehörte der Sage Gestalt. Wir finden den Wilden Jäger in Mecklenburg als Wode — unverkennbar steckt der Sturm- und Wettergott Wotan hinter diesem Namen — und in Niedersachsen und Westfalen als Hackelberg. Die Uckermark hat ihren Wilden Jäger, ebenso Thüringen; hier aber sind sie weiblichen Geschlechts und unter dem Namen Frau Frick sowie Frau Holle bekannt.

Auch auf dem Brocken liegt der Ursprung von Sagen aus vorchristlicher Zeit. Die Walpurgisnacht hat eine gewisse Aehnlichkeit mit der Wilden Jagd. Einst opferte man auf dem Gipfel des Brockens den Göttern, und als das Christentum in diese

nach der Gräfin Agnes von Orlamünde; aber die Geschichte kennt keine Agnes von Orlamünde, und wer als Urbild dieser Gespenstergräfin zu gelten hat, ist nicht erwiesen.

Ob der Norden, Süden, Westen oder Osten unseres Vaterlandes, jeder Gau hat seine eigenen Sagen, die in irgendeiner Beziehung zur Landschaft stehen. Es sind also meistens Heimatsagen, die kaum über das engere Gebiet hinausdringen und deshalb für Fremde wenig verständlich sind. Aber ein kleiner Teil der Sagen ist doch Gemeingut des deutschen Volkes geworden.

Endlos ist die Zahl der Sagen, die mit den Gebirgsländern verbunden sind. Fast jeder bizarre Gipfel und jede seltsame Gesteinsbildung finden im Volksmunde eine ebenso merkwürdige wie wunderbare Erklärung. Allein der Sagen des Riesengebirges und des Harzes, vor allem des Brockens, sind unendlich viele. Hier wie dort muß man bis in die vorchristliche Zeit zurückforschen, um den Hintergrund für diese Sagen zu finden. Woher der Berggeist des Riesengebirges, Rübezahl, seinen Namen hat, ist noch recht ungeklärt. vielleicht hängt er mit dem Rübezahlmärchen zusammen, das uns den Berggeist beim Rübenzählen zeigt, vielleicht aber ist auch dieses Märchen durch den Namen Rübezahl entstanden; wahrscheinlicher aber entstand der Name aus Rübezagel — gleich Rübenschwanz. Dieser schlesische Berggeist ist eng verwandt mit dem Wilden Jäger; vermutlich verkörpert er sogar die gleiche

Lande drang, blieb die Brockenhöhe noch lange der Ort des geheimen Götteropfers. Daraus entstand die uralte Sage des Teufelsspuks auf dieser Höhe, die, als im 16. Jahrhundert der Glaube an Hexerei die Geister bewegte, Veranlassung gab, den Brocken als Schauplatz unheimlicher Feste zu betrachten. Auch andere Felsen des Harzes sind sagenumwoben. Die Roßtrappe besitzt eine Vertiefung, die entfernte Aehnlichkeit mit dem Abdruck eines riesenhaften Pferdehufes hat. Die Sage erzählt von einer Königstochter Emma aus dem Riesengebirge, die, von dem Riesen Bode aus dem Böhmer Wald verfolgt, mit ihrem Pferd über den Felsen hinweggesetzt sei und so jenen Eindruck in diesem harten Gestein hinterlassen habe. Es besteht kaum ein Zweifel, daß die Roßtrappe eine altgermanische Opfer- und Totenstätte war, und diese Tatsache sowie die Vertiefung in dem Felsen haben Anlaß zu der Sage gegeben.

Von den Sagen, die auf historische Ereignisse zurückgehen, spielt die berühmteste auf der Wartburg und ist uns als der Sängerkrieg auf der Wartburg überliefert worden. Ob dieser Sängerkrieg wirklich stattgefunden hat, kann die Forschung nicht mit Bestimmtheit sagen. Dem unbekannten Verfasser dieses um das Jahr 1260 erschienenen Berichtes lag wohl auch mehr daran, die berühmtesten Sänger des Mittelalters zu verherrlichen und gegeneinander auszuspielen. — An Heinrich von Sachsen erinnert die vor der Burg von Braunschweig errichtete Löwensäule. Vor den Toren Braunschweigs war Heinrich einst Zeuge eines Kampfes zwischen einem Löwen und einem Lindwurm. Der Kampf schien sich zuungunsten des Löwens zu entscheiden; da überwältigte Heinrich den Lindwurm, und der Löwe blieb ihm treu bis zum Tode. Dem Herzog und dem Löwen zu Ehren wurde die Säule errichtet. — Eine der schönsten Sagen, die einer Begebenheit aus dem 12. Jahrhundert ihr Entstehen verdankt, ist die von den treuen Weibern zu Weinsberg; ihnen zu Ehren hat ein vor Weinsberg liegender Hügel den Namen „Weibertreu“ erhalten. Bei einer Belagerung der Stadt durch König Konrad III. soll dieser allen Männern der Stadt blutige Rache geschworen haben, nur den Frauen sollte das Leben geschenkt werden. Der König erlaubte ihnen sogar, beim Verlassen der Stadt das ihnen Liebste mitzunehmen. Getreu diesem Versprechen nahmen die Frauen ihre Männer auf die Schultern und trugen sie aus der belagerten Stadt.

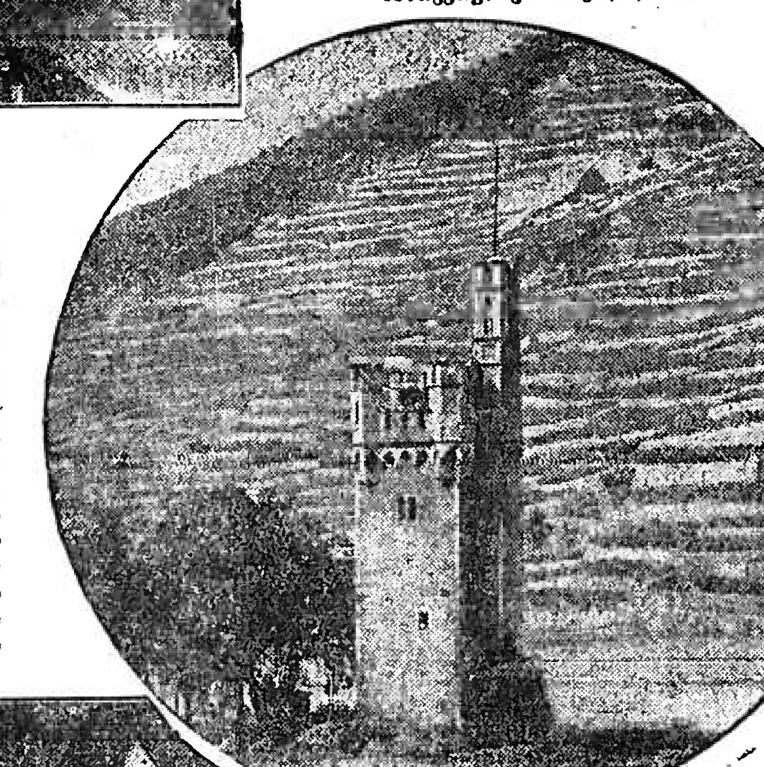
Links: Im großen Saal der Wartburg hängt ein Gemälde von Moritz von Schwind, das den Sängerkrieg darstellt. Auf dem Bilde steht: „In diesem Saale wurde der Sängerstreit gehalten den 7. Juli 1207.“

Rechts: Das Rattenfängerhaus zu Hameln. Die Sage vom Rattenfänger ist anscheinend auf die Kinderkreuzzüge zurückzuführen.

Schließlich sei noch zweier berühmter deutscher Sagen gedacht, der Sage vom Rattenfänger von Hameln und vom Binger Mäuseturm. Ende des 13. Jahrhunderts erschien in Hameln ein Rattenfänger, der sich bereit erklärte, gegen entsprechenden Lohn alle Ratten aus der Stadt zu vertreiben. Da man ihm aber den Lohn vorenthielt, beschloß er, sich zu rächen und lockte während des Gottesdienstes sämtliche Kinder aus den Häusern in den nahen offenen Koeppelberg, um etwas später mit ihnen in Siebenbürgen wieder zum Vorschein zu kommen, wo er mit den Kindern aus Hameln die Kolonie der siebenbürgischen Sachsen begründete. Es ist möglich, daß diese Sage in den Kinderkreuzzügen jener Zeit ihre Erklärung findet. Und nun zu Bingen. Hier erzählt die Sage, daß der Erzbischof Hatto von Mainz sehr grausam gegen die Bevölkerung gewesen sei; bei einer Hungersnot soll er arme Leute in eine Scheune gesperrt, diese sodann angezündet und, als man das Klagegeschrei der Eingeschlossenen vernahm, die Umstehenden scherzend gefragt haben, ob sie seine Brotmäuse piepsen hörten. Da überfielen ihn zahllose Mäuse und bedrängten ihn so, daß er, um sich vor ihnen zu retten, mitten im Rhein einen Turm erbauen ließ. Aber auch hier fand er keine Ruhe vor den Mäusen und wurde endlich von ihnen aufgefressen. Die Sage vom Mäuseturm ist dadurch entstanden, daß man dem Namen des Turmes eine falsche Deutung gegeben hat. Der Mäuseturm heißt eigentlich Mautsturm, ein Name, der von Muserie, d. h. Geschütz, abzuleiten ist.

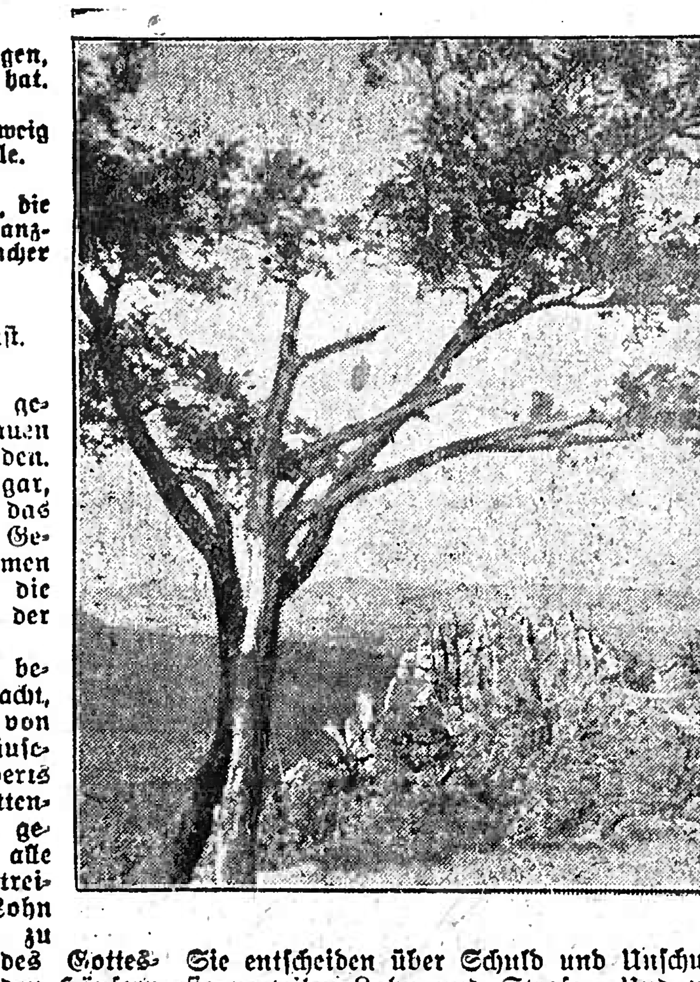
Nun ist es aber gar nicht so entscheidend, ob sich der Ursprung der Sagen durch geschichtliche Vorgänge begründen läßt oder ob sie nur der Phantasie des Volkes entsprungen sind. Immer versuchen sie, eine Deutung von Erscheinungen — augenfälligen, wie in den Bergen, übersinnlichen, wie den der christlichen Götter — oder geschichtlichen Vorgängen, wobei sie sich nicht nur mit der Deutung als solcher begnügen. Sie entscheiden über Schuld und Unschuld, sie verteilen Lohn und Strafe. Und wer will leugnen, daß sich gerade darin die deutschen Sagen durch gesunden Sinn auszeichnen.

Paul Deparade.



Oben: Der Mäuseturm bei Bingen, der nichts mit Mäusen zu tun hat.

Links: Die Burg zu Braunschweig mit der berühmten Löwensäule.



Rechts: Zahlreich sind die Sagen, die im Harz spielen. Der Hexentanzplatz steht im Mittelpunkt mancher Erzählung.

Photo (5): Scherl Bilderdienst.

In Paris spuken „Pestratten"

Aufgeregte Gerüchte um eine tote Türkin im Ubahn-Tunnel. — Beruhigende Dementis der Behörden. — Der letzte Pestfall im Weltkrieg festgestellt.

„Man," das heißt also, jedermann auf der Straße, in den Cafés und Etaminents, der U-Bahn und im Bus spricht davon: „Haben Sie schon gehört — die Türkin in der U-Bahn? Von einer pestverdächtigen Ratte gebissen und dann gestorben? Was soll aus der Weltausstellung werden?" Und dann geht das Mutmaßen und Kombinieren los, das Sichsorgen und Aengstigen und selbstverständlich d. Schimpfen auf die Regierung, die „natürlich" wieder keine Vorkehrungen getroffen hat, um das drohende Unheil von dem durch die Weltausstellung erwarteten Wirtschaftsaufschwung abzuwenden. „Oh lala, Monsieur les affaires!" Ja, ja, die Geschäfte. Und dann greift jeder nach seinem Leibblatt und sucht eifrig danach, ob was Neues über die Pest darinnen steht.

Was ist das nun eigentlich mit der Pest? Vor einiger Zeit ist in einem Untergrundbahntunnel eine junge Türkin von einer Ratte gebissen worden. An den Folgen dieser Verletzung ist sie dann einige Tage später gestorben. Das ist natürlich sehr bedauerlich, wenn man auch nicht die Frage unterdrücken kann, was das junge Mädchen in einen Untergrundbahntunnel gekommen ist. Auf den Bahnhöfen und in den Zügen der „Metro", wie die U-Bahn in der Abkürzung genannt wird, pflegen sich nämlich keine bißwütigen Ratten herumzutreiben. Wer nun den Unsinn aufgebracht hat, daß die Ratte ein Pestträger gewesen sei und das türkische Mädchen ihren Tod durch die Pest gefunden habe, ist natürlich nicht zu ergründen. Man weiß ja, wie derartige Gerüchte sich verbreiten, schließlich wußte ganz Paris davon und die Behörden und die Zeitungen haben nun alle Hände voll zu tun, um die besorgten und verängstigten Pariser aufzuklären und zu beruhigen.

Die Pest, einst die Geißel des Mittelalters, besitzt für das heutige Europa keine Schrecknisse mehr. Seit der Pariser Sanitätskonferenz 1903 bestehen bestimmte internationale Vorschriften zur Abwehr und Verhütung und außerdem geht man den bekanntesten Pestträgern, den Ratten, jahraus jahrein in behördlich organisierten Feldzügen zu Leibe. Seit Ludwig XIV. hat sich in Paris kein Pestfall mehr ereignet, mit einer einzigen Ausnahme.

Der Inspekteur für Epidemien an der medizinischen Akademie von Paris, Herr Joltrain, hat mit anerkennenswerter Offenheit sich in einem Pariser Blatt über diesen einen Fall ausführlich geäußert. Im Jahre 1669 war der letzte Pestfall in Paris gewesen. Im Jahre 1917 kam jedoch ein Schiff in Frankreich an, das pestkranke Ratten an Bord hatte. Es fuhr die Seine hinauf bis nach Levalbis, wo es zwei Tage vor Anker blieb. Bei dieser Gelegenheit müssen einige pestkranke Ratten an Land gekommen sein. Zunächst brach eine Viehseuche aus, vor allem auch ein großes Rattensterben. Im selben Jahr 1917 ist dann in Paris selbst ein Kind der Pest zum Opfer gefallen. Man hat damals in den beiden letzten Kriegsjahren nicht so exakte Beobachtungen durchführen können wie in den Jahren darauf. 1918 und 19 wurden jedenfalls zahlreiche Kadaver verendeter Ratten festgestellt. Inspekteur Joltrain erklärt, daß Fälle von menschlicher Pest vielleicht vorgekommen sind, aber sie sind wahrscheinlich als solche nicht erkannt worden. Auf jeden Fall haben die Sanitätsbehörden bereits nach der Aufklärung des ersten Falles durch Massenimpfungen und sonstige Schutzmaßnahmen die nötigen Vorkehrungen getroffen. Im Jahre 1920 sind im ganzen 91 Fälle von Pesterkrankungen in Frankreich festgestellt worden, und mit dem Jahre 1921 wurden die Pestfälle seltener und sind dann schließlich ganz verschwunden.

Eine Gefahr besteht nach der ausdrücklichen Versicherung Herrn Joltrains schon längst nicht mehr. Aber da es in Paris noch genug Elendslöcher gibt, schmutzige und dunkle „Wohnungen", in denen sich viel Ungeziefer befindet, vor allem Rattenflöhe, die gar oft Träger des Pestbazillus sind, muß nach wie vor eine strenge Ueberwachung stattfinden. Die Beseitigung dieser Wohnlöcher und die Aussiedlung ihrer Bewohner in moderne und gesunde Wohnungen ist zugleich die beste Seuchenbekämpfung.

Wie steht es aber mit den Ratten? Auch hierzu haben sich die Behörden geäußert. 1921 hat man 7000 Ratten untersucht. Davon waren 41 pestkrank und im gleichen Jahre hat man auch noch 10 Fälle menschlicher Pesterkrankung festgestellt. Im Jahre 1936 sind in den Laboratorien der Pariser Gesundheitsbehörden 3525 Ratten untersucht worden, unter denen keine einzige als pestkrank angesprochen werden konnte und nur vier als pestverdächtig angesehen werden mußten. Menschliche Pestfälle wurden nicht gemeldet.

Ein anderes Mitglied der medizinischen Akademie, Gabriel Petit, der als ein Vorkämpfer der Rattenvertilgung bekannt ist, hat sich ebenfalls an der Pestdebatte beteiligt. Er beklagt vor allem, daß die Ratten in Frankreich immer noch eine allzu große Rolle spielen. Schon vor dem Kriege habe man 200 Millionen Goldfranken für ihre Vernichtung ausgegeben, aber es ist seitdem nicht besser geworden, da die einzelnen Maßnahmen nicht ausreichten, um der ungeheuren Vermehrung der Ratten Einhalt zu tun. Schon zweimal 1928 und 1931 haben in Paris internationale Kongresse stattgefunden, die sich mit der Rattengefahr beschäftigten. Mehr als 50 Nationen waren auf ihm vertreten. Da auf den Kongressen die Errichtung eines internationalen Rattenbüros angeregt wurde, hat das französische Außenministerium deswegen mit einer Reihe ausländischer Regierungen Fühlung genommen, bisher allerdings ohne Erfolg.

Herr Petit setzt sich nun für die Einführung des dänischen Systems in Paris ein. Es besteht darin, daß man unter den Ratten selber eine tödliche Epidemie hervorruft. Dieses Mittel ist bisher in England und in allen nordischen Ländern mit Erfolg angewandt worden. Innerhalb der Pariser Bannmeile soll es nach Petits Schätzungen fast 10 Millionen Ratten geben, d. h. also genau so viel Ratten wie Menschen. Die städtischen Ratten, die in alle Lagerräume, Maschinenstelle usw. vordringen, sind noch nicht einmal die gefährlichsten, obwohl es nichts gibt, was vor ihnen sicher wäre. Draußen auf dem Land sind sie zu einer wirklichen Plage geworden, denn sie fressen das Getreide ab, durchwühlen den Ackerboden und verwüsten ganze Bezirke. In ihren Gängen unter der Erdoberfläche kann man ihnen nur außerordentlich schwer beikommen. Monsieur Petit ruft deshalb zu einem Vernichtungskrieg gegen die Ratten auf.

Mit der Pest war es also nichts, Gottseidank! Aber die Ratten? Wird die Regierung ihnen an den Leib gehen? Bei der Eröffnung dieser Frage gerät man schon wieder in die Politik, so daß begründete Aussicht besteht, die Ratten werden wohl einige Zeit noch am Leben bleiben. Und die Untergrundbahn? Sie freut sich der unerwarteten Reklame und verweist auf ihre schönen Züge, in denen sich keine diebeeinigen Ratten befinden. Und die Weltausstellung? Sie wird starten, ob mit oder ohne Ratten. Und die Geschäfte? Oh lala, Monsieur, excellents!"

Holz wird lebendig

Ein gefährliches Abenteuer bestand der fünfjährige Sohn eines italienischen Zollbeamten aus Istrien. Sein Vater erhielt immer von einem Bauern Brennholz, das im Vorraum der Küche aufgeschichtet wurde. Eines Tages wollte sich nun der kleine Junge einen Bogen zum Pfeilschießen herstellen. Er griff aus dem Holzhaufen ein paar lange Stücke heraus, die dafür besonders geeignet schienen und fand auch ein schönes buntes Stück Holz, das sich wunderbar biegen ließ. Als er eine Schnur daran befestigen wollte, sah der Vater zufällig zu seinem Söhnchen herüber. Plötzlich sprang er mit einem Schreckensruf auf, riß dem Kind das Holz aus der Hand und warf es auf die Herdplatte. Dort wurde das Holzstück zum größten Erstaunen des Jungen lebendig. Es stellte sich heraus, daß der bieglame Bogen eine Kreuzotter war, die der Frost im Walde steif gefroren hatte und die beim Holzaufsetzen von den einsammelnden Bauern nicht als Schlange erkannt worden war. Als sie von der warmen Herdplatte herunterschnellte, konnte sie von dem Zollbeamten mit einem Stock totgeschlagen werden.

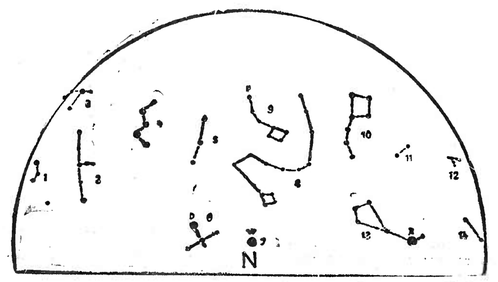
Das Tier als Kamerad

Mag es immer reizende Tiere geben, die für den Menschen Gefahr bedeuten, der Mensch ist für die Tierwelt eine weit größere Gefahr. Seine Schuld ist es, wenn so manches Tier heute ausgerottet ist, das einst in Scharen diese Erde bevölkerte. Und seine Schuld ist es auch, wenn das Tier scheu vor ihm flieht und Abstand zu ihm wahrt. Umgekehrt aber beweisen uns tausendfältige Begebenheiten, wie treu ein Tier zum Menschen stehen kann, der ihm Wohltäter geworden ist, und daß es eine Dankbarkeit zeigt, die zuweilen am Menschen vermißt wird. Ein williger Helfer wird das Tier dem Menschen, wenn er versteht, das rechte Verstehen zum Tier zu schaffen. Wie oft hat sich beste Kameradschaft zwischen Mensch und Tier im Kriege bewährt. Und man frage einmal unsere Bauern, die mit den Pferden, mit den Hunden, den treuen Wächtern ihres Besitzes, innig vertraut sind, wieviel sie von dieser guten Kameradschaft zu berichten wissen.

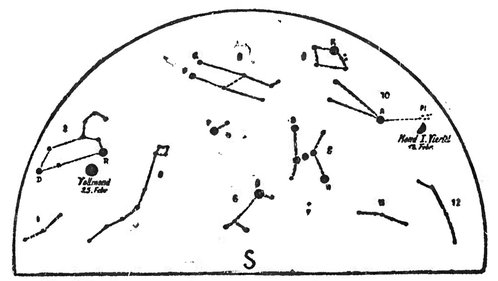
Es ist ja selbstverständlich, daß nur dort das Tier seine besten Eigenschaften entwickelt, wo zwar eine strenge, aber doch auch eine gute Hand leitet. Rührend ist es zu sehen, wie Kinder zunächst schüchtern und verängstigt an die großen Hunde herantreten. Aber sehr bald wird diese Schüchternheit weichen, denn gerade das Kind fühlt instinktiv das Gute im Tier, wie umgekehrt das Tier sich ohne jede Einschränkung als Beschützer des Kindes fühlt. Schon diese enge Vertrautheit zwischen Hund und Kind, die sich ganz natürlich und ungezwungen ergibt, beweist uns, wieviel Echtes und wieviel Natürlichkeit, man könnte fast sagen, wieviel Herz in einem Tiere wohnen kann, das durch jahrtausendelangen Umgang mit Menschen eben dem Menschen auch nahegekommen ist.

Das beweist uns aber auch, wie wünschenswert das Tierschutzgesetz war, das der neue Staat verkündet hat. Wohl dürfen wir annehmen, daß gerade der deutsche Mensch, wie er es oft bewiesen hat, aus seiner Gemütstiefe heraus sorgsamer Pfleger und guter Kamerad des Tieres geworden ist, das seiner Betreuung anvertraut wurde, und doch muß es wünschenswert sein, auch dort mit der Strenge der Strafe vorzugehen, wo sich einmal Hartherzigkeit äußert. Doch darauf allein kommt es gar nicht so sehr an. Viel wichtiger ist, daß das Augenmerk darauf gerichtet ist, diese Kameradschaft zu pflegen, damit der Mensch wirklich jener Hüter und Betreuer sei, zu dem ihn die Schöpfung gemacht hat.

Der Sternhimmel im Februar



Nordhälfte: 1. Widder; 2. Andromeda; 3. Perseus; 4. Kassiopeia; 5. Kepheus; 6. Schwan, D = Deneb; 7. Leier, W = Wega; 8. Drache; 9. Kl. Bär, P = Polarstern; 10. Gr. Bär; 11. Jagdhunde; 12. Haar der Berenice; 13. Bootes, A = Arktur; 14. Jungfrau.



Südhälfte: 1. Jungfrau; 2. Gr. Löwe, R = Regulus, D = Denebola; 3. Wasserschlange; 4. Kl. Hund, P = Prokyon; 5. Zwillinge, P = Pollux, K = Kastor; 6. Gr. Hund, S = Sirius; 7. Hase; 8. Orion, B = Beteigeuze, R = Rigel; 9. Fuhrmann, K = Kapella; 10. Stier, A = Aldebaran, Pl = Plejaden; 11. Eridanus; 12. Walfisch.

Mond: 1. Viertel 18. Februar. — Vollmond: 25. Februar.

Norden: Großer Bär und Kassiopeia, zwischen beiden der Kleine Bär mit dem Polarstern, ganz in der Nähe des Himmelsnordpols.

Osten: Rechts vom Nordostpunkte ist Arkturus im Bootes aufgegangen. Im Osten kommt das Bild der Jungfrau zum Vorschein, im Südosten beginnt die Wasserschlange ihren Lauf. Nordwestlich von der Jungfrau ist der Löwe mit dem Stern erster Größe, Regulus, aufzusuchen.

Süden: In der Nähe des Zenits Fuhrmann mit Kapella. Am linken Milchstraßenrande, hoch am Himmel, die Sterne Kastor und Pollux in den Zwillingen, rechts unterhalb davon der Kleine Hund mit dem hellen Procyon. Rechts oberhalb vom Südpunkt strahlt Sirius. Nordwestlich von ihm das schöne Bild des Orion mit Beteigeuze (oben) und Digel (unten). Nordwestlich vom Orion das längliche Bild des Stiers mit Aldebaran und den Plejaden.

Westen: Im Südwesten Eridanus, im Westen geht der Walfisch unter. Südlich von der Kassiopeia Perseus und Andromeda, letztere mit einem frei sichtbaren Spiralnebel.

Planeten: Merkur ist anfangs eine Viertelstunde lang am Morgenhimmel zu sehen; am 9. wird er unsichtbar. Venus glänzt als Abendstern. Er läßt sich während des ganzen Februar etwa 4 Stunden lang beobachten. Mars, im Bilde der Jungfrau, geht anfangs um 1.15 Uhr auf, Ende des Monats schon um 0.40 Uhr. Jupiter, im Schützen, geht um 6.25 Uhr auf, Ende des Monats schon um 4.55 Uhr. Saturn, im Wassermann, geht anfangs um 20.20 Uhr auf und ist zwei Stunden 20 Minuten lang zu sehen. Gegen Monatsende wird er unsichtbar.

Mond: Am 3. Letztes Viertel, am 11. Neumond, am 18. Erstes Viertel, am 25. Vollmond.

Sonne: Tritt am 19. in das Zeichen der Fische oder durchläuft den 330. Grad ihrer scheinbaren Bahn, der Ekliptik. Für die Berliner Gegend Aufgänge im Februar in dem Zeitraum von 7.49 bis 6.56 Uhr, Untergänge von 16.51 bis 17.42 Uhr. Der Horizontabstand der Sonne nimmt im Februar zur Mittagszeit um über 18 Sonnenbreiten zu. Wegen der Zeitgleichung geht um den 12. Februar herum die Sonne in Berlin um rund 21 Minuten später durch den Meridian als die sogenannte mittlere Sonne, nach der unsere Uhren gestellt werden.

Dr. W.

Badischer Gerichtssaal

Sieben Jahre Zuchthaus für den Brandstifter von Altern.

BED. Waldshut, 3. Febr. Die Waldshuter Schwurgerichtstagung hatte sich am Dienstag mit dem Großbrand in Altern zu befassen, dem am 25. Juni 1936, also zwei Monate nach der großen Tunauer Brandkatastrophe, fünf Anwesen zum Opfer fielen. Nach anfänglichem Leugnen hat der 48 Jahre alte Landwirt Virgil Riesterer aus Altern in der Untersuchungshaft gestanden, er habe durch ein unter Strom gesetztes elektrisches Bügeleisen vorsätzlich den Brand in seinem Hause gelegt, dem außerdem noch zwei benachbarte Doppelwohnhäuser zum Opfer fielen, so daß ein Brandschaden von insgesamt 80 000 RM. entstand.

Das Schwurgericht Waldshut sah den Tatbestand der vorsätzlichen Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug als erwiesen an und verurteilte Riesterer zu einer Zuchthausstrafe von sieben Jahren, sieben Monaten abzüglich sieben Monate Untersuchungshaft und zu den Kosten des Verfahrens. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt.

Vom Schwarzwaldverein

(—) Wechsel in der Geschäftsführung des Schwarzwaldvereins. Mit Wirkung vom 1. März tritt in der Geschäftsführung des Schwarzwaldvereins in Freiburg eine Aenderung ein. Der bisherige Geschäftsführer Erwin Berne, legt sein Amt auf eigenen Wunsch nieder. An seine Stelle tritt Herr Robert Brockel-Freiburg. — Der Schwarzwaldverein veröffentlicht in seinen Monatsblättern die wichtigsten Tagungen des Jahres 1937. Die Hauptausschußsitzung wird am 18. April 1937 in Hornberg stattfinden. Am 6. Mai findet die Himmelfahrts-Sternwanderung statt. Als Ziele sind festgesetzt: Teufelsmühle, Büchelberg bei Weiterstadt, Ruine Hochburg bei Emmendingen und Villingen. Die Hauptversammlung findet, wie bereits mitgeteilt, am 13. Juni in Calw (Württemberg) statt. Die Sonnwendfeier ist auf den 26. Juni auf dem Fohrenbühl festgesetzt, während die Totengedenkfeier in Allerheiligen für den 17. Oktober vorgesehen ist.

Bessie tippt Alarm

Eine Räubergeschichte

Von W. Bürkmayer

Bob Donagan hatte mit seinem Freund Tom Cartridge eine „geschäftliche" Aussprache. Sie saßen im Hinterzimmer von Foulstones Kneipe in Brooklyn und tranken schwachprozentiges Bier.

„Ekelhaftes Geschäft, das! Warum bestellst du diese Jauche, Tom?"

„Wegen unserer Hirne, mein Lieber, damit sie klar bleiben. Foulstones Stoff läßt keine Benebelung aufkommen." Der dicke Tom sagte es mit einigem Grinsen.

„Hm — ein bißchen Nebel wäre mir lieber." Bob paffte ein paar mächtige Wolken aus dem Rest seiner Zigarette und warf den Stummel in die leere Heringsbüchse, die als Aschenbecher auf dem blankgescheuerten Tisch stand. Dann legte er sich breit über die Holzplatte, sodaß er mit seinem Gesicht fast an seines Freundes Platz stieß und fragte leise: „Also, was ist's? Natürlich alles auf das Modernste eingerichtet? So mit Fallgittern, Klingeln und all dem Kram!"

Tom machte ein ernstes Gesicht. „Ganz im Gegenteil, lieber Bob. Nichts ist vorhanden. Soll erst angelegt werden. Bis jetzt war so eine Anlage dem alten Fenham zu teuer. Nächstes Jahr vielleicht — — — na, bis dahin — —" Tom stieß einen Pfiffiaut aus und schnippte mit den Fingern.

„Und woher weißt du das so sicher?"

Jetzt grinste Tom wieder. „Die Liebe, du olte Flasche, alles durch die Liebe. Bessie heißt sie und ist Tipse in Fenhams Bankladen."

„Ging verdammt schnell, die Bekanntschaft. Traust du ihr denn?"

„Wie meiner Großmutter! Schmachtet mich an mit ihren Veilchenaugen und nannte mich Schatzi. Haha — ihn ich nicht ein Kuwel, Bob?"

Bob nickte zweifelhaft. „Du hast sie so geradeheraus gefragt und sie hat dir alles so ohne weiteres erzählt?"

Tom tippte sich an die Stirn. „Bin ich ein Laufejunge, he? — — No Verehrtester, kriegte sie ganz fein von hinten herum. Lese ihr da einen Artikel aus dem Herald vor. Wußte gerade so schön. Einbruch in einer Bank, Alarmtest ein, Fallgitter saust herunter — die beiden Eindringlinge sitzen fest. Blutige Anfänger — wie es scheint."

„Na, und?"

„Well, ich lese Bessie das vor und entrüste mich mächtig über die frechen Räuber. Frage dann so nebenbei: „Hast wohl auch so Dinger — Fallgitter, Läutwerk, unsichtbare Pistolen?" Da glotzten mich die Veilchenaugen an: Nee, kennt sie nicht, keine Ahnung, noch nie gehört. Fein — was?"

„Hm," machte Bob wieder und schien wenig befriedigt. „Den Weibern zeigt man nicht alles. Keine Sicherheit dein Veilchenmädchen."

Tom nickte. „Dachte auch so, habe mich aber weiter gesichert. Ging ran an den Portier: Der muß doch alles kennen! War sehr zurückhaltend, der Bursche. Brauchte die ganze Woche, bis ich ihn in einer Kneipe hatte. Ließ dann mächtig aufsahren für ihn — Gin, Whisky, holländische Zigarren aus einer Mahagonikiste. Na, und da kam wieder mein Trick mit dem Zeitungsartikel an, „oder ich schieß dir dein Gehirn aus dem Kopf!" Drohend richtete er die Waffe auf des Kassierers Kopf. Doch wieder störte ihn ein Geräusch im Rücken. Diesmal war es Motorengeknatter, das von der Straße hereindrang. Er drehte sich herum — und starrte in die Läufe von zwei Pistolen, die ihm derbe Polizeifäuste durch das Gitter entgegenhielten. „Schießellen mag!" brüllte eine Stimme dazu. Bob war im Nachteil und mußte klein beigeben.

Im Nu waren drei Polizeibeamte im Raum, und Bob hatte Handfesseln an den Gelenken. Stier blickte er vor sich hin und dachte immer nur das eine: alles Kohl, was dieser Tom mit erzählte — alles verdammter Kohl und Schwindel! Die haben mich ja fein geschnappt. Möchte nur wissen, wo die Klingel sitzt!"

Bessie, die ihn beobachtet hatte, schien seine Gedanken zu kennen. Sie saß immer noch vor ihrer Maschine und rief ihm zu: „Hier, Herr Räuberhauptmann — ein Druck auf diese Taste — hums, das Gitter saust herunter, und es bimmelt mächtig auf dem Polizeiamt: Hilfe, Ueberfall — rrrrr!" Bessie machte das Geräusch allerliebst nach.

Nun wußte Bob Bescheid. Grimmig blickte er auf das Mädel und murmelte etwas durch die Zähne. Es klang wie: Veilchenaugen — ich habe mir das ja gedacht, schon faul. Dieser Tom ist ein blindes Kamel!"

Auch Tom hatte nichts mehr für Veilchenaugen übrig, als er von seiner Ecke aus beobachtete, wie sie seinen Freund Bob abführten.

Wissenswertes Allerlei

Die Teile des Walfisches, aus denen früher das sogenannte Fischbein hergestellt wurde, das zu Korsettstangen und anderem verarbeitet wurde, werden heute durch ein besonderes Verfahren in ganz feine Streifchen gespalten, aus denen man Bürsten, Pinsel und derartige Gegenstände herstellt. Dieses „Walfischhaar" ist weich und schmiegsam wie die besten Borsten.

*

Der schönste und reichhaltigste botanische Garten der Welt befindet sich in Buitenzorg auf Java. Das Klima ist dort so günstig, daß alle tropischen Pflanzen in großer Schönheit gedeihen. Außerdem gibt es dort sehr häufig feine, leichte Regenfälle, die etwa eine Stunde lang anhalten, so daß alle Pflanzen öfters vom Staub reingewaschen werden.

*

Bei allen Sportausübungen werden die Knie häufiger beschädigt als irgend ein anderer Körperteil.

*

Das schmerzlichste und anstrengendste Ballspiel ist ohne Zweifel das Nationalspiel der Basken, das sogenannte Pelote-Basque, zu dem ein kleiner, harter Ball benutzt wird.

*

In der Wüstenstadt Maadi, südlich von Kairo am Rande der Wüste, treten häufig Sandstürme auf, bei denen der Sand hoch in die Luft emporgewirbelt wird. Fast immer folgen auf solche Sandstürme Regenschauer, so daß Sand und Regen sich hoch oben in der Luft mischen und es tatsächlich Schlamm regnet.

In Bangkok gibt es eine chinesische Spielhölle, deren Besitzer ungewöhnlich gut für die Menschen sorgt, die von der Fan-tan-Leidenschaft gepackt sind und sich in dieses Lokal begeben. Die Spieler können sich in dieser Spelunke aufhalten, so lange sie wollen und auch ihre Familien mitbringen. Essen kann man in einem der zu der Spielhölle gehörigen Restaurant sehr billig kaufen.

*

Nur die weiblichen Moskitos stechen und verbreiten auf diese Weise Malaria und andere Tropenfieber.

*

In früheren Zeiten schliefen die Bauern in den skandinavischen Ländern mit den Beinen auf dem „Kopfkissen". Sie waren der Meinung, daß die Beine den besten Platz bekommen müßten, da sie am meisten angestrengt würden.

*

In Budapest macht sich eine Bewegung bemerkbar, den Namen der Stadt abzuändern und sie in Zukunft nur Buda zu nennen. Damit würde sie den ehemaligen Namen wieder annehmen.

*

In Südafrika wird jetzt das Wachstum gewisser Obstbäume beschleunigt, indem man sie mit Oel behandelt. Nach diesem Verfahren sind die Blüte sehr ungleichmäßig war, und man versuchte es mit allen möglichen Mitteln. Schließlich verabreichte ihnen ein Obstzüchter rohe Leinöl, etwa einen Monat lang vor der Blütezeit, und zu seiner Freude blühten die Bäume nicht nur früher, sondern sie trugen auch größere und bessere Früchte. Am befriedigsten war diese Oelbehandlung bei Aepfeln und Birnen.

*

Kinder, die im Sommer geboren werden, sollen im allgemeinen eine widerstandsfähigere Gesundheit haben als die Winterkinder

*

In den Filmen, die in Japan vorgeführt werden, dürfen keine Szenen gezeigt werden, in denen Leute sich küssen und umarmen. Auch Tanz- und Trinkszenen sollen unter das Verbot und müssen vor Veröffentlichung des betreffenden Filmes weggeschnitten werden.

Heiliger Schwur

Roman von Annemarie Bechem

Copyright: Horn-Verlag, Berlin W. 35

22. (Nachdruck verboten.)

Die kleine zitternde eiskalte Hand Anna Barbaras legte sich auf Wendharts Arm. „Seien's doch barmherzig. Hab's doch nur gut g'meint."

Der Mann verstand nicht. Aber als er die einsame Köhlerhütte erblickte, die schon seit ein paar Jahren leer stand, machte er Halt, öffnete die Türe und legte in dem dunklen, schaurig unfreundlichen Raum seine leichte Last auf die einzige Bank.

Anna Barbara kämpfte heldenhaft gegen den wütenden Schmerz und das aufkommende Schwindelgefühl, das alles vor ihren Augen herumtanzen ließ.

Heinrich Wendhart hatte ein reines Taschentuch hervorgezogen. Licht geschlagen. Man sollte ihm nicht nachlagen, daß er seine Feinde verbluten ließ. Ein ehrlicher Kampf! Aber kein hinterlistiges Erschöpfen.

Ein wenig barsch begann er der Frau die Jacke zu öffnen. Aber mit der Kraft einer Verzweifelten setzte Anna Barbara sich zur Wehr. Die Papiere wollte er ihr nehmen, wieder in seinen Schrank legen. Und morgen kam die Haussuchung. Verhaftet würde er werden!

Gegen die klammernden krallenden Finger konnte der Mann nur mit Gewalt vorgehen. „Freuen sollten Sie sich, daß ein anständiger Mann Sie überhaupt noch berührt. Denn was ist schon an der Geliebten von Krapitsch dran . . .!"

Anna Barbara verstand nicht, hörte nur den schneidenden höhnischen Ton, der sie herabsetzen wollte. Aber immer nur das eine: „Net die Papiere!" Und dann, angstvoll, zu Tode gehetzt: „Haussuchung ist morgen. Wenn's mir jetzt die Papiere net lassen, kommen's ins Gefängnis."

Heinrich Wendhart prallte zurück. Eine Welt stürzte um ihn zusammen. Retten wollte sie ihn! Ein Haß von zwei Jahren war plötzlich wie ausgelöscht. Im Wagen sah er sich wieder ins Thüringische fahren. Neben sich den jungen Kommilitonen Becker, der so gut zuzuhören verstand. Lieber, kleiner Kamerad!

Zarte Finger zupften an des Mannes Rockärmel. „Bitt' schön, net wegnehmen!" Fieberhaft groß leuchteten die braunen Augen in dem schmalen Gesicht.

Ein tiefes Erbarmen kam den Mann an. Opfern hatte sie sich für ihn wollen! Nein, nicht für ihn, für die Sache der Burschenschaft! Denn was konnte ihr der barsche, abweisende Heinrich Wendhart je bedeutet haben.

Beruhigend legte er seine große Hand auf der Frau feuchte blonde Locken. „Kleine Anna Barbara!"

Engel sangen plötzlich um Barbel. Hell ward der düstere stickige Raum. Die Frau versank in einem Meer von Vergessenheit. Gerettet war er, Heinrich Wendhart! Er würde ihr die Papiere lassen.

Ihre Lippen flüsterten: „Gell, nun sind Sie mir net mehr harb? Ich hab doch nix Bös's g'meint. Auch damals net, als Sie mich so bös angeschaut haben, wie ich an Ihrem Versammlungsplatz war. Wollte Ihnen doch nur das Geld wieder geben."

Vor Anna Barbaras rührender kindlicher Unschuld stürzte die letzte Festung in des Mannes Herz. „Kleine Barbel!" Scheu kosend streichelte Heinrich Wendhart die kleine blasse Hand. Ein Kind war sie damals noch gewesen. Hatte wohl gar nicht verstanden, was die böse Welt geredet hatte, noch viel weniger begriffen, in welch Abenteuer sie sich gestürzt.

Fast zärtlich strich Anna Barbara sich über den schwarzen Rock der deutschen Burschenschaft. „Wenn der Herr Hartwich mich damals net so zu der Verkleidung überredet hätte, wär' ich heute wohl schlecht bei Ihrer Wirtin vorbeigekommen."

Da sank Heinrich Wendhart in die Knie. Rein war sie! Und jenes Abenteuer, das ihn so sehr erbitterte, war in Wahrheit Schuld der Freunde. Ganz dicht schwoll des Mannes Zornesader. Wie hatte Hartwich die Kleine damals nur zu einem solchen Streich überreden können! War doch wahrhaftig alt genug gewesen, um alles absehen zu können, was sich daraus ergab.

„Anna Barbara!"

Die Frau schloß die Augen, für einen Herzschlag lang fühlte sie nicht mehr die brennende Wunde, noch das schmerzliche Pochen des Blutes in den Adern. Heinrich. Heinrich Wendhart!

Wie schützend legte der Mann seinen Arm um die junge Gestalt. Wie ein kleiner Kamerad hatte sie ja ihm gestanden. Die flüsternden, halb gestammelten Worte hatten es ihm offenbart. Leise streichelte er über die Locken, die schon wieder zu trocknen begannen

„Lieb habe ich dich, kleine Anna Barbel!" Tief senkte der große starke Mann den Kopf. Seine eigene keusche Reinheit beugte sich vor der Unberührtheit der Frau.

Da schrak Barbel jäh zusammen. „Net sprechen!" Ihre Finger preßten sich auf seine Lippen. „Net so was sagen! Es ist ja alles net wahr!"

Das Bild Charlotte Marschalls stand vor ihren Augen. „Uns Wasser müßte ich geben!" Nein, niemals würde sie nach dem, den die Kuline liebte, die Hand ausstrecken. Und dann — — „Lassen's mich, bin doch die Frau des Barons von Krapitsch!"

Da lachte der Mann Hohn. „Gezwungen hat er dich!" Seine Fäuste ballten sich. „Unzüchtig ist so eine Ehe nach deutschem Gewissensrecht."

Aber die junge Anna Barbara schüttelte den Kopf. „Hab vor dem Altar die Treue versprochen. Bis in den Tod!" Ueber das blasse Gesichtchen rann eine einsame Träne. „Halten will ich die Treu'!" In wehem Schmerz falteten sich ihre Hände.

Da schwieg der Mann. Groß war diese kleine Anna Barbara, groß in ihrem Opfer, in ihrem heldenhaften Sieg.

Vorsichtig öffnete Heinrich Wendhart die schwarze Burschenschafterjacke, das Ehrenkleid einer deutschen männlich starken Jugend, die jetzt den zarten Körper der jungen Frau umschloß. Bläulich schimmerten die Adern durch die schneeweiße Haut. Auf der warmen, lebenpochenden jungen Brust ruhten die verräterischen Papiere. Mit einem Griff hatte der Mann sie zu sich gesteckt. Nicht des Flehens achtete er.

„Denken die Frau Baronin, ich ließe mich von ihr schützen und Frau Baronin kämen in Ungelegenheiten."

Anna Barbara weinte leise. Umsonst war diese furchtbare Nacht, umsonst das Opfer eines grenzenlosen Verzichtes.

Mit geschickter Hand reinigte Wendhart die Wunde, verband sie. Matt sank Anna Barbara zurück. Der Schmerz raubte ihr fast die Sinne. Ihre zitternden kleinen Hände versuchten noch schamhaft die arme Blöße zu verdecken, dann umgab Bewußtlosigkeit das aufgewühlte Hirn.

Heinrich Wendhart aber wickelte die wie leblose Gestalt in seinen Mantel, trug sie hinauf nach Schloß Monbijou. Mochte für ihn kommen, was da wollte, die Hauptsache war jetzt, daß der Körper der Frau zur Ruhe kam mitsamt dem armen gequälten Herzen. Jahre seines Lebens hätte er dafür hingegeben. Was machten da ein paar Jahre Freiheitsstrafe!

Hart biß Heinrich Wendhart die Zähne aufeinander.

Heilige deutsche Burschenschaft! Schon morgen werde ich nicht mehr kämpfend in deinen Reihen stehen! Aber sei es drum. Ich bin nicht weniger heldenhaft als diese Frau!

Das junge, stolze Mannestum Heinrich Wendharts klopfte stark in seiner Brust. Er wollte sich einst nicht vor einer Frau schämen müssen.

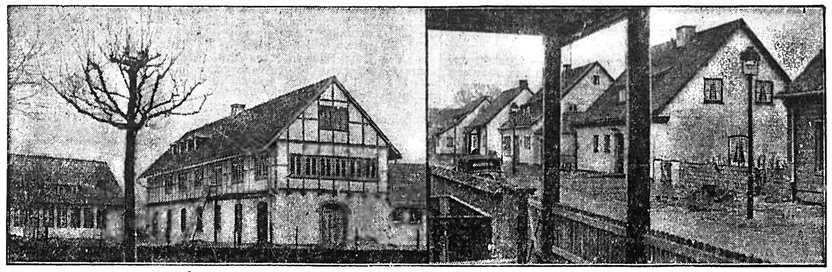
Fest und ruhig schlug der Mann seinen Weg nach Monbijou ein.

Niemand wird von deinem Opfergang etwas merken, kleine Anna Barbara. Ich stehe vor dir, heute, morgen, immer!

Durch das Toben eines entfesselten Unwetters trug Heinrich Wendhart die, die er liebte und nicht lieben durfte, ihrem Heim zu.

(Fortsetzung folgt)

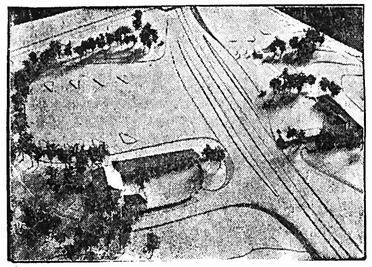
Bildbericht der „Breisgauer Nachrichten" Emmendingen



Aus Deutschlands größter Ausstellung „Schaffendes Volk. Düsseldorf 1937".
Auf einer Fläche von 780 000 Quadratmeter wird im Mai in Düsseldorf-Schlageterstadt die größte Ausstellung eröffnet, die Deutschland je gesehen hat: Die Große Reichsausstellung „Schaffendes Volk". Links: ein vorbildliches Hitler-Jugend-Heim mit Turnhalle — rechts: in ihrer Abteilung „Städtebau und Siedlung" zeigt die Ausstellung neben einer wissenschaftlichen Halle „Der deutsche Lebensraum" und einer Reichsheimstättensiedlung eine ganze Stadt, die Schlageterstadt", aus der ein neuer Wohnstadtteil entstehen soll. (Weltbild — M.)

Zur Reichsstraßensammlung für das Winterhilfswerk am Sonnabend und Sonntag: Mit unverminderter Kraft geben alle zum Kampf gegen Hunger und Kälte!
(Wagenborg-Eisner — M.)

Stabschef Luze beim Künstlerlehrgang der SA. in Bad Berka.
Stabschef Viktor Luze stattete dem Künstlerlehrgang der SA. in Bad Berka einen Besuch ab, um Arbeit und Einrichtungen dieses Lehrganges kennenzulernen: Der Stabschef in der Werkstatt für Freskomalerei (Weltbild — M.)



So werden die Raststätten auf der Reichsautobahn angelegt.
Modell einer Raststättenanlage an der Reichsautobahn, wie sie auf der Höhe von Ölvenstadt bei Magdeburg nach einem Entwurf von Professor March, dem Erbauer des Reichssportfeldes, gebaut wird. Die Anlage umfaßt Räume für die Uebernachtung von Fernkraftfahrern, einen Gaststättenbetrieb Tankanlagen, eine Reparaturwerkstätte, Garagenhallen usw. Solche Raststätten sind auch für andere wichtige Knotenpunkte der Reichsautobahn vorgesehen. (Weltbild — M.)

SS.-Hauptsturmführer Temme siegt im Zwei-Pferde-Zeitspringen um den Hermann-Göring-Preis.
Im Zwei-Pferde-Zeitspringen auf dem Berliner Internationalen Reit- und Fahrturnier siegte SS.-Hauptsturmführer Temme mit den beiden Pferden „Bianca" (links) und „Nordland" und errang damit den Preis des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring. (Schirner — M.)

Je feierliche Eröffnung der Akademischen Winterspiele.
In Zell am See wurden die 5 Akademischen Welt-Winterspiele unter Beteiligung von 550 Sportlern aus 15 Ländern eröffnet: die deutsche Mannschaft an der Spitze der Nationen marschiert auf dem Eis auf. (Weltbild — M.)

Drei Männer, von denen man spricht.
Von links: Gauleiter Ernst Wilhelm Bohle, der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, der vom Führer und Reichskanzler zum Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt ernannt wurde — der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Julius Dorpmüller, der vom Führer und Reichskanzler zum Reichsverkehrsminister ernannt wurde — Dr. Ohnesorge, der bisherige Staatssekretär im Reichspostministerium, wurde vom Führer und Reichskanzler zum Reichspostminister ernannt.
(Weltbild 2 — Scherl Bilderdienst — M).

Aus Stadt und Land

* **SA-Ball in Emmendingen.** Schon sehr vieles wurde vom SA-Maskenball geflüstert. Daß es etwas ganz Großes werden wird, dafür sorgt wohl in erster Linie der Vergnügungsausschuß. Es haben nicht nur die Mitglieder und schriftlich eingeladenen Freunde Zutritt, sondern das ganze Emmendinger Narrenvolk ist herzlich eingeladen. Für den Samstagabend lautet die Parole: „Auf zum vergnügten Maskenball der SA." Es soll ein richtiger Volksmaskenball sein. Wer in den früheren Fasnachtsveranstaltungen der SA. dabei war, weiß wie lustig es ist.

* **Vom Maskenball des Turnvereins Emmendingen** wird uns geschrieben: Frohsinn und Heiterkeit herrschten am Samstagabend in den Blumesälen, wo zahlreich und in froher Stimmung sich die Turnerfamilie zum lustigen Maskentreiben zusammengefunden hatte. Viele schöne und originelle Masken belebten den festlich geschmückten Saal und eine gute Kapelle mit ihren flotten Weisen sorgte für Stimmung, die nun einmal zum Faschingstreiben gehört. Die verschiedenartigen Darbietungen, besonders die Sechsergruppe der Turnerinnen, waren gut und abwechselnd und fanden allgemeinen Beifall. Die Prämiierungsrichter standen vor einer schweren Aufgabe, lösten sie aber mit gewohnter Sicherheit und zur Zufriedenheit aller Beteiligten. Bis in die frühen Morgenstunden war man fröhlich und ausgelassen und nur ungern schied man von der Stätte, wo die Alltagssorgen einfach verschwinden. Dem Verein und dessen umsichtiger Führung sei auch an dieser Stelle der Dank und die Anerkennung für die großartige und gut gelungene Vereinsveranstaltung, wie man sie ja vom Turnverein gewohnt ist, ausgesprochen.

NSG „Kraft durch Freude". Am Sonntag mit KdF. nach Villingen! Für die Omnibusfahrt am kommenden Sonntag, den 7. Februar, stehen noch einige Plätze zur Verfügung. Interessenten wollen sich umgehend bei der KdF.-Kreisdienststelle Emmendingen melden! Die Fahrt kostet einschl. Mittag- und Abendessen RM. 5.40. Die Fahrt geht über Waldkirch, Bleibach, das Simonswälder Tal über Furtwangen nach Villingen. Abfahrt am Sonntag Morgen um 8 Uhr vom Adolf Hitlerplatz in Emmendingen.

:: **Emmendingen, 4. Febr. (Vom Nationalsozialistischen Lehrerbund, Kreis Emmendingen.)** Am vergangenen Dienstag fand in der Gothehalle der Kreisappell des NSLB. statt, wozu der Gauamtsleiter Ministerialrat Gärtner-Karlsruhe erschienen war. Kreisamtswalter Schulrat Büchele-Emmendingen leitete die Tagung. Die jeweiligen Hauptstellenleiter und Mitarbeiter erstatteten Bericht über ihre Arbeitsgebiete. Daß diese Tagung reich an Anregungen war, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Im Mittelpunkt standen die bedeutsamen Ausführungen des Gauamtsleiters. Anschließend an die äußerst fruchtbare Arbeitstagung folgte der kameradschaftliche Teil. — Am Mittwochnachmittag hielt der NSLB. in der Aula der Karl-Friedrichschule seine erste Konferenz im neuen Jahr ab. Pg. Schulrat Büchele begrüßte die Erzieher und Erzieherinnen seines Kreises und stellte das neu gegründete NSLB.-Orchester vor. Die Tagung wurde mit dem Badenweiler-Marsch eröffnet. Der Kreisamtsleiter gedachte zunächst in ehrenden Worten des jüngst verstorbenen Hauptlehrers a. D. Emmerich-Kollmarsreute. Das Orchester spielte das Lied vom guten Kameraden. Im Verlauf der Tagung teilte der Kreisamtswalter mit, daß im Juni eine Gautagung sämtlicher Erzieher stattfindet. Große Bedeutung wird künftig der Schulung der Mitglieder des NSLB. beigemessen. In Schulungskursen sollen die deutschen Erzieher die nat. Ausrichtung erlangen. — Der Geschäftsführer Wagner erstattete alsdann Bericht über die neuen Maßnahmen der Krankenfürsorge bad. Lehrer. — Nach einer kurzen Pause referierte Herr Oberlehrer Renkert-Bahlingen über „Kirchliches Brauchtum in der Diözese Hachberg". Aus alten Bahlinger Kirchenbüchern zitierte der Heimatforscher Einträge, die oft in derber Sprache die Geschehnisse in den vorhergehenden Jahrhunderten beleuchteten. So sind alte Kirchenbücher wahre Fundquellen, die nicht nur dem Sippenforscher wertvolle Dienste leisten, sondern auch in kultureller Hinsicht wertvollen Aufschluß geben. Da die Lehrerschaft die Bearbeitung der ältesten Kirchenbücher in Angriff genommen hat, dürfte recht wertvolles Material gesammelt werden, was unsere Heimatgeschichte wesentlich ergänzt. Nachdem Pg. Büchele dem Redner den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, fand die Lehrertagung mit einem Sieg Heil auf den Führer und dem Gesang der nationalen Lieder ihren Abschluß. — In der Goethehalle nahm der gemütliche und kameradschaftliche Teil seinen Fortgang.

Der Schmuck der Deutschen am 6. und 7. Februar: Fast 18 Millionen Bernstein-Abzeichen. Wenn am kommenden Samstag und Sonntag die Männer der NSKOV, vom Kyffhäuserbund, Luftschutz, Luftsport und NSD-Studentenbund Spenden fürs Winterhilfswerk sammeln, werden fast 18 Millionen Eichen- und Kleeblätter zur Verfügung stehen. Diese Schmuckstücke aus „deutschem Gold" haben über 1000 ostpreußischen Familien Arbeit und Brot gegeben und sollen für jeden Volksgenossen ein Erinnerungszeichen an seine Opferbereitschaft sein. Schon seit Monaten arbeitet die ostpreußische Bernsteinindustrie an dem Abzeichen-Auftrag für die fünfte Reichsstraßensammlung des Winterhilfswerks. Der erste Auftrag der Reichsführung des WHW in Höhe von 14 Millionen Bernsteinabzeichen wurde am fast vier Millionen erhöht.

— **Jahresversammlung des Landesfremdenverkehrsverbandes in Freiburg.** Am Samstag, 13. Februar findet in Freiburg die Jahresversammlung des Landesfremdenverkehrsverbandes statt. Anschließend wird am Sonntag, 14. Februar von den Teilnehmern der Jahresversammlung eine Rundfahrt auf den Schauinsland und auf den Feldberg vorgenommen

Aufnahmen von Schülern in die Höheren Lehranstalten. Als Tage der Anmeldung für die unterste Klasse werden der 4. März und als Tage der Aufnahmeprüfung der 8. März und die folgenden Tage festgesetzt. Das zweite Zeugnis der Volksschule ist, nach einer Bekanntmachung im Amtsblatt des badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts, für die in Betracht kommenden Schüler auf den 27. Februar auszustellen. Als Tag der Aufnahmeprüfung für die übrigen Klassen wird gleichfalls der 8. März festgesetzt.

⊙ **Kollmarsreute,** 5. Febr. Herr Hauptlehrer i. R. Georg Karcher feierte gestern seinen 80. Geburtstag. Unter den Gratulanten fand sich auch die evangel. Kirchengemeinde ein, um dem langjährigen wertgeschätzten Mitglied des Kirchengemeinderats und ausgezeichneten Organisten die besten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Vom Ministerium des Unterichts war ein herzliches Glückwunschschreiben eingetroffen Auch von privater Seite waren Herrn Karcher viele Gratulationen zugegangen. Am Abend brachte ihm der Männergesangverein ein Ständchen, zu welchem auch die Kriegerkameradschaft angetreten war. Von Vertretern der beiden Korporationen wurden Herrn Karcher herzliche Glückwünsche ausgesprochen. Wie immer, wenn fröhliche Sangesbrüder beisammen sind, verbrachten sie im Anschluß an das Ständchen noch einige Stunden in frohgemuter Unterhaltung im Gasthaus zum Rebstock. Dem körperlich und geistig noch recht rüstigen Geburtstagskind, dem langjährigen Erzieher unserer Jugend, wünschen wir einen weiteren recht sonnigen Lebensabend in der Familie seines Schwiegersohnes Herrn Hauptlehrer Reinke, dem verdienten Dirigenten unseres Gesangvereins.

() **Freiamt,** 3. Febr. Die hiesige Kriegerkameradschaft hielt letzten Sonntag Nachmittag ihren Hauptjahresappell bei Kamerad Kern zur Krone in Mußbach ab. Derselbe war sehr gut besucht. Nach herzlichem Willkommengruß durch den Kameradschaftsführer, gab dieser die 10 Punkte umfassende Tagesordnung bekannt, welche bis zum Abend in gewohnt kameradschaftlicher Weise erledigt wurden. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, gedachte man der im abgelaufenen Vereinsjahr verstorbenen Kameraden. Protokolle und Kassenführung waren in bester Ordnung so daß den beiden Kameraden, Schriftführer und Rechner, Entlastung erteilt werden konnte. Eine Reihe Eingänge und Verfügungen wurden erläutert und bekannt gegeben. Für den 2. Fähnrich wurde an dessen Stelle Kamerad Heinrich Reinbold-Reichenbach gewählt. Gegen Abend erschien unverhofft der wieder berufene Kreisführer Lung mit seinem Stabe im Versammlungssaale, was große Freude hervorrief. Der Kameradschaftsführer begrüßte Herrn Lung mit seinem Stabe aufs herzlichste und gab der Freude darüber Ausdruck, daß er wieder unser Kreisführer sei. Herr Lung dankte in bewegten Worten für die Begrüßung und hatte nebenbei den Auftrag, dem Ehrenkameradschaftsführer Mathias Zimmermann das goldene Ehrenkreuz I. Klasse für seine Verdienste um die Kameradschaft Freiamt zu überreichen. Inzwischen war die Tagesordnung erschöpft und der Kameradschaftsführer schloß den Appell mit einem kräftigen Sieg Heil auf unsern Führer, welchem die Nationallieder folgten Im Anschluß hielt Pg. Gisel-Oberhausen einen Vortrag über die Jahre seit der Machtübernahme durch unsern Führer und Reichskanzler, wofür er reichen Beifall erntete. Im Verlaufe dieses Vortrages erschien die Vereinsmusik „Harmonie"-Freiamt und gab Konzertstücke und Militärmärsche zum Besten.

:: **Teningen,** 3. Febr. Am letzten Sonntag fand im Gasthaus „Zum Ochsen" die diesjährige Hauptversammlung des Turn-Vereins statt. Vereinsführer Ingenieur Wilhelm Heß begrüßte die zahlreich erschienenen aktiven und passiven Mitglieder und gab die Tagesordnung bekannt. Anschließend fand die Totenehrung statt. Hierauf sprach der Vereinsführer in großen Umrissen über die turnerische Tätigkeit im verflossenen Jahr und führte den Anwesenden ein klares Bild der stattgefundenen Olympischen Spiele, die in goldenen Lettern in der deutschen Sportgeschichte eingetragen sind, vor Augen. Der Schriftwart Georg Bührer verlas die gut abgefaßten Protokolle; ebenso gab Kassenwart Wilhelm Ganter den Kassenbericht bekannt, der einen sehr guten Abschluß aufweist. Beiden wurde für ihre mustergültige Arbeit Entlastung erteilt. Der Verein kann stolz sein, daß im verflossenen Jahr eine so stattliche Anzahl, besonders Jugendturner, den Weg zur Ertüchtigung im deutschen Turnsport in den hiesigen Verein gefunden haben. Jugendturnwart Oberlehrer Schmidt sprach in eindringlichen Worten über den Zweck und Notwendigkeit des heutigen Jugendturnens. Bürgermeister Heß sprach dem Verein den Dank aus für die im letzten Jahre erhaltene Urkunde für 25jährige Mitgliedschaft und wünschte, daß der Turn-Verein bei der Gemeindeversammlung am 13. ds. Mts. eine Riege stellen möchte, um der Einwohnerschaft das Können des Vereins zu zeigen. Die Erfüllung dieses Wunsches wurde gerne zugesagt. Ortsgruppenleiter Wilhelm Heß dankte der Vereinsführung in anerkennenden Worten für ihre Mühe und betonet den Wert und Bedeutung der deutschen Turnsache. Es wurde die Gründung einer Frauenriege beschlossen. Der neue Gesamtturnrat setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vereinsführer Ingenieur Wilhelm Heß, 2.: Emil Sick, 1. Turnwart: Fritz Froß, 2.: Willy Kaiser. Spielwart: Hermann Schmidt, Jugendturnwart: Oberlehrer Schmidt, Dietwart: Joseph Schmidt, Schriftwart: Georg Bührer, Kassenwart: Wilhelm Ganter. Zum Schluß ermahnte der Vereinsführer nochmals die Turner und Turnerinnen zur eifrigen Mitarbeit im Sinne des Turnvaters Jahn und schloß die Versammlung mit einem dreifachen Sieg Heil auf unseren Führer.

() **Teningen,** 4. Febr. Es sind schon Jahre vergangen, daß hier die letzte zünftige Fasnacht stattfand. Doch dieses Jahr und zwar am kommenden Samstagabend läßt es sich der Musikverein nicht nehmen, im Vereinsheim in der Mühlenstraße eine Fasnachtsveranstaltung vom Stapel zu lassen. Unsere Musiker, die ja in der Umgegend bestens bekannt sind, lassen es sich nicht nehmen, für die Stimmung und Unterhaltung nach Kräften zu sorgen. Zur Einführung ist ein kurzes musikalisches Programm vorgesehen, welches dann zum Tanz und Narrentreiben überleitet. Zur Abwechslung werden einige Künstler den Anwesenden die neuesten Attraktionen und Zauberkünste vorführen.

:: **Köndringen,** 5. Febr. Gestern gelangte auf dem hiesigen Rathaus das Bürger-Gabholz zur Verlosung. Insgesamt waren es 277 Lose. Auf jedes Los, das je 7 RM. kostete, entfielen 2 Ster Scheiter- und Prügelholz, sowie 25 Wellen. Weiterhin liegen im hiesigen Gemeindewald zur Versteigerung bereit 250 Festmeter Nutzholz, eine erheblich größere Menge als im Vorjahre. — Seit Wochen trifft der hiesige Männergesangverein „Eintracht" Vorbereitungen zu einer größeren Winterveranstaltung, die am kommenden Sonntag in der hiesigen Sport- und Winzerhalle stattfinden soll. Besonderer Wert wird auf die musikalische und theatralische Ausgestaltung des Abends gelegt.

:: **Bötzingen,** 3. Febr. Vergangenen Dienstag fand in hiesigem Orte die Musterung der Pferde statt. Von 94 vorgeführten Pferden wurden 70 als tauglich befunden, davon 7 als Reitpferde. Der Rest ist entweder zu jung oder überaltert. Auf Grund dieser Musterung bestätigt sich der Bestand an gutem Pferdematerial in hiesiger Gemeinde aufs neue.

() **Eichstetten,** 4. Febr. Wie schon mehrere Jahre, wurde auch in diesem Winter ein Nähkurs in dem Rathaussaal durchgeführt. Die Leitung lag in den Händen der Frau Lina Duske und war der Besuch ein recht guter. Als Abschluß wurde nun am letzten Sonntagabend im Gasthaus zum Kaiserstuhl ein Kaffeekränzchen abgehalten.

:: **Eichstetten,** 4. Febr. Hier fand am letzten Dienstagnachmittag die Pferdemusterung statt. Vorgeführt waren 96 Pferde vom schweren Zugpferd bis zum leichten Reitpferd. Zwei Drittel des Bestandes wurden für tauglich befunden. Unter anderem waren noch zwei Kriegskameraden dabei, die noch in gutem Zustand sind und ihre Arbeit zur vollen Zufriedenheit ausführen.

:: **Bahlingen,** 4. Febr. Letzten Samstagabend gab der hiesige Musikverein in seinem Stammlokale Gasthaus zum „Lamm" ein inhaltsreiches Konzert. Zahlreichen Freunden, Mit-lieder und Gönner des Vereins konnte der Vereinsführer Herr Bürgermeister Joseph einen herzlichen Willkommgruß entbieten. Schon aus früheren Jahren war es den Anwesenden bekannt, daß es der „Musikverein Bahlingen" aufs beste versteht, seinen Mitgliedern genußreiche Stunden zu bereiten, die die Alltagssorgen wieder auf einige Zeit vergessen lassen. So war auch diesmal das sorgfältig zusammengestellte Programm voll und ganz dazu angetan, die Erschienenen aufs beste zu unterhalten. Schneidige Militärmärsche, Soldatenliederpotpourri, Volksliederpotpourri und andere schöne musikalisch wertvolle Musikstücke kamen unter dem vortrefflichen Dirigenten Herrn Moser-Freiburg zum Vortrag. Gerade diese älteren und neuen Volks- und Soldatenlieder waren es, die mit besonderer Freude und Dankbarkeit und mit stürmischem Beifall von den Zuhörern aufgenommen wurden. Die Pausen füllte der bekannte Freiburger Humorist Eggert mit seinen gesalzenen und gepfefferten Witzen, Schnurren und Gesängen aus. Meisterhaft verstand es es, die Zuhörer in seinen Bann zu bringen und die Lachmuskeln in Bewegung zu setzen. Des Lammwirts Küche und Keller sorgten für das leibliche Wohl der Gäste aufs beste. So vergingen die genußreichen Stunden des Abends nur zu schnell, wobei ein gemütliches Tanzkränzchen die Schlußnummer des Programms bildete, das sich bis in die Morgenstunde hinauszog.

() **Weisweil,** 4. Febr. Mittwochabend fand im Rathaussaal eine außerordentliche Bürgerversammlung statt. Bürgermeister Braun begrüßte die erschienenen Bürger und erteilte dem Ortsbauernführer Stöcklin das Wort. Derselbe erläuterte in verschiedenen Punkten die Brotversorgung, sprach über Saatgut, Mais- und Flachsbau und berichtete über den Kreisbauerntag in Freiburg. Er legte jedem ans Herz, seine Pflicht gegenüber dem Volk und Vaterland zu tun. Herr Bürgermeister Braun sprach dann über die Gemeindeprobleme in verschiedenen Angelegenheiten, so betr. der Kostenbeteiligung an der Schleuse des Mühlebachs in Sasbach, Renovierung des Rathauses, Abgabe des Getreides. Zum Schluß brachte Redner ein dreifaches Sieg Heil auf unseren Führer aus.

)-(**Forchheim,** 4. Februar. Montag Abend brachte der hiesige Musikverein dem Brautpaar Oskar Winder und seiner Ehefrau Marie geb. Schiele ein Ständchen. Nach einem schneidigen Marsch begrüßte der erste Vorstand des Vereins, Herr Otto Fehr, Straßenwart, das Brautpaar und wünschte viel Glück und Segen im Ehestand; besonders dankte er dem Bräutigam für seine treue und langjährige Zugehörigkeit zum Verein und brachte ein dreifaches Hoch auf das Brautpaar aus. Der Bräutigam dankte seinen Musikkameraden für das dargebrachte Ständchen und stiftete einen Freitrunk im Gasthaus zur „Stube", wo bis spät in die Nacht hinein das Tanzbein geschwungen wurde.

() **Jechtingen,** 3. Febr. Am Montag hielt der hiesige Obstbauverein eine gut besuchte Versammlung im Sonnensaal ab. Ein Redner aus Freiburg zeigte den Bauern wie das Obst am vorteilhaftesten verpackt und verschickt wird; auch wurde über Düngung der Bäume und Bekämpfung der Schädlinge eingehend gesprochen.

() **Bischoffingen,** 2. Febr. In den letzten Tagen durfte der nahezu 80jährige hiesige Landwirt Heinrich Jenne eine seltene Freude erleben, indem der Hochbetagte zum zehnten male Urgroßvater wurde. Trotz den schweren Schicksalsschlägen, die er schon mitmachen mußte, ist er immer noch rüstig und geht jeden Tag noch seiner Arbeit nach. Jenne hat während des Weltkrieges 2 Söhne, 1 Schwiegersohn und eine verheiratete Tochter verloren. Auch seine Ehefrau ist ihm vor einigen Jahren gestorben. Mit wünschen dem ehemaligen Grenadier noch einen gelegneten Lebensabend.

:: **Breisach,** 4. Febr. Bei den Rheinregulierungsarbeiten beim Steinlagerplatz Breisach am Rhein ereignete sich am Mittwoch Nachmittag ein bedauerlicher Unfall. Beim Verstellen eines Schiffes fiel der Regulierungsarbeiter Albert Beck aus Ihringen a. K. vom Ufer aus in den Rhein. Sofort angestellte Rettungsversuche blieben ohne Erfolg, da der Bedauernswerte rasch unterging und abgetrieben wurde. Seine Leiche ist noch nicht gefunden.

BVD. **Freiburg,** 2. Febr. Beim Fällen einer Buche wurde der beim städtischen Forstamt beschäftigte Haumeister Josef Heitzler von einem herabstürzenden Ast so unglücklich getroffen, daß ihm die Wirbelsäule zerschmettert wurde. Der Verunglückte ist auf dem Weg zum Krankenhaus gestorben.

* **Freiburg i. Br.,** 3. Febr. (An die Städtischen Bühnen Freiburg verpflichtet). Rotraut van der Schalk vom Stadttheater Ulm wurde als jugendliche Heldin und Salondame an die Städtischen Bühnen-Freiburg verpflichtet.

Druck u. Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. / Geschäftsinhaber: Hubert Eppig und Wilhelm Jundt. Erben.
Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Teichmann, Emmendingen. Für die Anzeigen verantwortlich: Lisbeth Spörl, Emmendingen. DA. I. 1937: 4321. Zurzeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.

Maskenball der Sängerrunde Hochberg Emmendingen

Die Sängerrunde Hochberg veranstaltet am Fastnachtssamstag nach alter Tradition in den Blumesälen wieder ihren Maskenball in Form eines Preismaskenballes. Wenn in früheren Jahren der Sängerrunde-Maskenball ein Ereignis für Emmendingen war, so soll er es in diesem Jahre ganz besonders sein. Zehn Mann einer Militärkapelle spielen abwechselnd Blas- und Streichmusik, damit alle Besucher auf ihre Rechnung kommen.

Frohsinn und gute Laune sollen die Leitsterne dieses Abends sein, denn die Sänger können nicht nur fleißig die Proben besuchen, sondern zeigten schon öfters, daß sie auch ohne zu singen recht lustig sein können. Der Maskenball soll ja eigentlich nur für die Mitglieder der Sängerrunde stattfinden und wurden in früheren Jahren auch nur Mitglieder zugelassen. Damit aber die Frauen und Töchter der Mitglieder ausgiebig tanzen können wurden in diesem Jahre Freunde der Sängerrunde eingeladen und ist zu erwarten, daß von diesen Einladungen ausgiebig Gebrauch gemacht wird, und sich eventuell der eine oder andere Besucher doch entschließt, der Sängerrunde aktiv oder passiv beizutreten, wenn er sieht, daß die Sänger eigentlich ein ganz lustiges Völkchen sind. Die Ausgabe der Maskenkarten erfolgt bereits am Vorabend des Maskenballes, so daß am Saaleingang keine Maskenkarten mehr ausgegeben werden. Für die Damen, die am Freitag aber noch mit dem Kostüm beschäftigt sind, können die Maskenkarten noch bis Samstag mittag 12 Uhr beim Vereinsführer, Liebensteinstraße 5, abgeholt werden. Die Herren, die die Maskenkarten ausgeben, sind vereidigt, zu schweigen wie ein Grab. Die Entscheidung des Preisgerichts wird schon etwa um 22 Uhr erfolgen und ist es daher zu empfehlen, frühzeitig zu erscheinen.

Der Sängerrunde-Maskenball soll auch in diesem Jahr wieder ein Ereignis werden und manche nette Freundschaft kann sich da wieder aus bauen. Auf drei Punkte, die wesentlich dazu beitragen, daß der Maskenball zu einem Ereignis für alle Besucher wird, muß zum Schluß noch aufmerksam gemacht werden: Erstens sagt man sich an Fasnacht: Du, zweitens engagieren an Fasnacht die Damen und nicht die Herren, weil diese beim Maskenball meist etwas schüchtern sind, drittens setzen sich die Masken nicht an den Tisch, sondern nehmen beim Betreten des Saales sofort an dem Maskentreiben im vorderen Teil des Lokales teil.

Vor dem Richter

Noch einmal an der Sicherungsverwahrung vorbei.

BLD Freiburg i. Br., 4. Febr. Schon über zehn Vorstrafen hat der 50 Jahre alte Adolf Brunner aus Freiburg zu verzeichnen. Seine letzte Strafe, die ein Jahr drei Monate Zuchthaus wegen Vergehens gegen das Heimtückengesetz in Zusammenhang mit schwerer Urkundenfälschung betrug, war im Sommer vergangenen Jahres verbüßt. Brunner nahm bald nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt seine an Hochstapelei grenzenden Betrügereien und Schwindeleien wieder auf. Die Große Strafkammer Freiburg verurteilte ihn wegen dieser Straftaten zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Bei erneuter Rückfälligkeit wird der Angeklagte mit der Sicherungsverwahrung rechnen müssen. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus beantragt.

§ **Freiburg i. Br.**, 2. Febr. (Liebhaber für Damenwäsche.) Das Freiburger Schöffengericht hatte sich am Dienstag mit einem Angeklagten zu beschäftigen, der aus einem krankhaften Trieb heraus und, wie er angab, weil es im „Spaß" machte, mit Vorliebe Damenleibwäsche stahl und diese dann anzog. Mindestens zehn Diebstähle dieser Art hat der Angeklagte zugegeben. Der gerichtsärztliche Sachverständige stellte fest, daß es sich um einen erblich belasteten, hochgradig schwachsinnigen Psychopathen handele, der von krankhaftem Fetischismus behaftet sei. Das Gericht entsprach dem Antrag des Staatsanwalts, der die Ueberweisung des Angeklagten in eine Heilanstalt forderte, nicht und verurteilte den geistig minderwertigen Angeklagten zu drei Monaten drei Wochen Gefängnis.

Badische Nachrichten

Das Leistungsabzeichen der DAF.

BLD Karlsruhe, 4. Febr. Die Reichsbetriebsgemeinschaft 10 — Verkehr und öffentliche Betriebe — im Gau Baden veranstaltet am 15 Februar vormittags 10 Uhr im Kraftpostwerk in Karlsruhe (Zeppelinstraße) eine Feierstunde, in deren Mittelpunkt die feierliche Ueberreichung des Leistungsabzeichens der DAF steht, das als einzigen Reichs- und Staatsbetrieb im Gau Baden an das Kraftpostwerk und Telegraphenbauamt Karlsruhe verliehen wird.

BLD Bruchsal, 3. Febr. (Tot aufgefunden). In der Nacht vom 2. auf 3. Februar wurde auf der Eisenbahnstrecke Bruchsal—Untergrombach bei Wartstation 116 die 34 Jahre alte Bankbeamtin Lina Odemer tot aufgefunden. Die Ermittlung ergab, daß Fräulein Odemer in Begleitung eines 27 Jahre alten Karlsruher Studenten mit dem letzten Personenzug von Heidelberg nach Karlsruhe gefahren ist. Ob Selbstmord, Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, muß die Untersuchung ergeben. Der Student wurde fürsorglich in Haft genommen.

() **Oppenau**, 3. Febr. (An einer Schußverletzung gestorben). Im Laufe der letzten Woche ging Josef Huber aus Lierbach in heiterer Stimmung von einer Hochzeitsfeier spät nachts nach Hause und legte sich zu Bett. Angehörige entdeckten einige Zeit darauf, daß der Mann das Bewußtsein verloren hatte und der herbeigerufene Arzt stellte schwere Verletzungen fest. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus Achern verbracht, wo man wahrnahm, daß sich im Kopf ein Steckschuß befand, an dessen Folgen Huber gestorben ist. Ob es sich um einen Unglücksfall oder um einen Selbstmord handelt, oder ob ein Verbrechen vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Freiburger Stadtanzeiger

Freitag, 5. Februar.

Stadttheater. 20.15—22.30 Uhr: Der Postillon von Lonjumeau.
Kammerspielhaus. 20.30—22.45 Uhr: Towarisch.
Volksbildungsstätte. 20.30— Uhr, Hörsaal 23: Erbkunde, Rassenpflege und Bevölkerungspolitik. Dr. Schütz.
Festhalle. 20.15 Uhr: Universitätsfest.
Badische Heimat. 20.15 Uhr, Universität, Hörsaal 1: Vortrag von E. v. Pagenhardt (Baden-Baden): Schwarzwälder Fasnacht im Lichtbild.
Casino-Lichtspiele. Drei tolle Tage. 14.10 Uhr Sondervorstellung: Böse Buben im Wunderland.
Central-Lichtspiele. Liebeserwachen.
Friedrichsbau-Lichtspiele. Blumen aus Nizza.
Harmonie-Lichtspiele. Flucht in die Liebe.
Union-Theater. Savoy-Hotel 217.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht der Reichswetterdienststelle Stuttgart.

Die südwestliche Luftzufuhr dauert für Deutschland an. Dabei werden jedoch von Zeit zu Zeit kleinere Schlechtwettergebiete vorüberziehen, die auch unseren Bezirk jedoch vorwiegend im Norden berühren werden. Tagsüber bleibt es zunächst noch verhältnismäßig mild.

Voraussichtliche Witterung. Bei zeitweise frischen südwestlichen Winden stärker bewölkt und besonders im Norden auch Neigung zu leichten Niederschlägen, später wieder aufheiternd, tagsüber mild, höchstens stellenweise leichter Nachtfrost. — Bis Samstag: Im ganzen etwas unbeständig und weiterhin mild.

Maskenball der SA Samstag, 6. Februar, 20 Uhr, in den festlich dekorierten Räumen des Dreikönigs

Wir zeigen Ihnen den neuen OPEL Super 6 2,5 LITER Von RM 3850 an ab Werk
ORAG Oberrheinische Automobil-Ges. mbH. Freiburg/B. - Opelhaus - Fernruf 5533

Japan im **Kopf** in Freiburg
Von Samstag bis Mittwoch großes Fasnachts-Treiben in allen Räumen / 3 Tanzflächen / 3 Musikkapellen
Stimmung - Sektbar - Humor 473

Musik-Verein Kollmarsreute
Fasnachts-Konzert mit Tanz
am Samstag, den 6. Februar, abends 8 Uhr im Rebstocksaal. Eintritt frei!

Städt. Bühnen Freiburg i. Br.

Sa	Gr. Haus	20.15	0.90—4.50	Bunter Abend
	Kspiele	20.30	6.00 / 8.00	Künstlerball
So	Gr. Haus	15.00	0.40—2.00	Hans Huckebein, der Unglücksrabe Dornröschen
477		20.15	0.90—4.50	Bunter Abend
	Kspiele	20.30	6.00 / 8.00	Künstlerball

Zu verkaufen! **1 Nutz- und Zugkuh** mit dem 2. Kalb. Teningen Breisacherstr. 22

Preiswerte Werbe- und Geschäfts-Drucksachen Druck- und Verlagsgesellschaft Emmendingen. Telefon 303

Gesucht für sofort zuverl. ehrliches **Mädchen** für Küche u. Haus. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 481

Ein Paar bereits neue **Ski** mit Stöcken und Bindung billig zu verkaufen. Zu erfr. im Verlag dieses Blattes. 480

Apfelwein gegen **Dickrüben** zu tausch. gesucht. Zu erfragen in der Gesch. ds. Blattes 479

Eine **Kalbin** 38 Wochen trächtig, gut eingefahren, zu verkaufen. Gustav Bührer Schupfholz 473

Zur gefl. Beachtung! Klein-Anzeigen können **nur gegen Barzahlung** angenommen werden. Geschäftsstelle d. Breisgauer Nachrichten Emmendingen

Sehr schöne geräumige **Wohnung** bestehend aus **3 Zimmer** Mansarde, Küche, W. C. Bad und Garten anteil alsbald billig zu vermieten. Schriftl. Angebote unt. Nr. 430 an d. Gesch. ds. Blattes

Zu verkaufen ein guter 468 **Bauspar-vertrag** der Bausparkasse Darmstadt. Zu erfr. in d. Geschäftsst. ds. Blatt.

Stets frisch und gesund durch **Apfel- und Traubensaft** von: 467 **Burkhart & Krafft** Kellerei im Klosterwinkel Emmendingen Telefon 178

20 Ar 478 **Wiesen** (Gewann Steinmatten Teningen) zu verpachten. **Friedrich Hauß** Teningen

die Kleinanzeige sucht und findet

In 5 Tagen wurde ich durch Ihr ausgezeichnetes Husta-Glycin von quälendem Husten u. starker Verschleimung befreit. Alb. Lange, Kfm., Wehrhahn 68, Düsseldorf 15. 10. 36
Viele ähnliche Urteile liegen vor. Husta Glycin Flasche 1.-, 1.65, Sparflasche 3.25 — Hustabons (Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.
Drogerie W. Reichelt, Emmendingen

Wir suchen noch mehrere einfach **möbl. Einzel- und Doppelzimmer** möglichst heizbar.
Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft Emmendingen
Meldungen bei Hausmeister Weber oder Fabrikportier. 462

HAUTJUCKEN FLECHTE? Hautausschlag - Wundsein? usw. Seit über 20 Jahren bewähren sich die vorzügl. Hautpflegemittel Leupin Creme und Seife
Drogerie W. Reichelt, Emmendingen Adolf Hitlerplatz

Ihre Werbung in den Breisgauer Nachrichten Emmendingen können Sie durch mehrmalige Veröffentlichung **verbilligen!**
Bei Wiederholungen gewähren wir folgenden Nachlaß:

bei mindestens	3	Anzeigen	3% Rabatt
„	6	„	5% Rabatt
„	12	„	10% Rabatt
„	24	„	15% Rabatt
„	52	„	20% Rabatt

Todesanzeige

Schmerzerfüllt machen wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Trick
Landwirt

im Alter von nahezu 55 Jahren, heute früh, nach langer schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

SEXAU, den 5. Februar 1937

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Maria Trick geb. Mench
und Kinder
Frau Berta Trick Wwe. geb. Steyer

Die Beerdigung findet am Sonntag, 7. Februar 1937, nachmittags 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus statt

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust unserer lieben treusorgenden Mutter und Großmutter danken wir von Herzen.

EMMENDINGEN, 4. Februar 1937

483 **Frau Ida Schollmeyer Wwe. und Familie**

Klein-Anzeigen in die Breisgauer Nachrichten!

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zug. Postzustellgeld. Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung **Emmendinger Tagblatt**
mit Verkündigungen der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg. einspaltig, Kleinanzeigen 3 Pfg.; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.- RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig

Draht-Anschrift: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 31 **Emmendingen, Samstag, 6. Februar 1937** **72. Jahrgang**

Reichspostminister Ohnesorge über die Reichspost

DNB Berlin, 4. Feb. Der vom Führer zum Reichspostminister ernannte bisherige Staatssekretär im Reichspostministerium Pg. Dr. e. h. Ohnesorge, gewährte aus diesem Anlaß einem Schriftleiter des „Völkischen Beobachter" eine Unterredung, in der er ausführte:

Die Personalunion zwischen dem Reichspostminister und dem Reichsverkehrsminister hat bereits vor der nationalsozialistischen Machtergreifung bestanden. Für die Frage, ob zwei Ministerien durch einen Minister verwaltet werden, sind lediglich Zweckmäßigkeitserwägungen maßgebend. Nachdem die Reichsbahn jetzt als unmittelbare Reichsverwaltung wieder unter die Hoheit des Reiches zurückgeführt ist, ist der Aufgabenkreis des Reichsverkehrsministers so gewachsen, daß eine einzelne Persönlichkeit diese vielgestaltigen Aufgaben nicht bewältigen kann, es sei denn, daß er die Dinge treiben ließe und nicht die Initiative ergreift.

Ich darf aber darauf hinweisen, daß die Personalunion zwischen dem Reichsverkehrsminister und dem Reichspostminister als Forderung von der früheren kapitalistischen Wirtschaft aufgestellt wurde, deren Ziel es war, durch Zusammenfassung aller großen Verkehrszweige in eine Verwaltung den Verwaltungsapparat so unübersichtlich zu machen, daß Leitung und Aufsicht hätten getrennt werden müssen und nur die Aufsicht beim Staate geblieben, die Leitung dagegen an die Wirtschaft gegangen wäre. Hierdurch wollte sich die kapitalistische Wirtschaft den stärksten Einfluß auf das gesamte Verkehrswesen sichern. Noch im Jahre 1932 wurde verlangt, die Reichspost in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln.

Einheit der Verkehrspolitik war in der vergangenen Zeit zu einem Schlagwort geworden. Nein begrifflich kann von einer Einheit der Verkehrspolitik nur dort die Rede sein, wo gegenüber der gleichen Verkehrsleistungen das Angebot uneinheitlich ist, wo also verschiedene Verkehrsmittel zur Erreichung desselben Zweckes zur Verfügung stehen. Die Deutsche Reichspost tritt aber im Nachrichtenwesen nie in Konkurrenz mit anderen Verkehrsanstalten auf, sondern hat eine monopolartige Stellung, sodaß hier die Einheit der Verkehrspolitik im Verwaltungskörper der Deutschen Reichspost allein und unteilbar gesetzt ist.

Im übrigen würde die Deutsche Reichspost auch schon deshalb nicht unter dieses Schlagwort passen, weil sie im Nachrichtenwesen keine Verkehrsleistungen, also keinen Transport von Gütern, ausführt. Die Reichspost übermittelt in ihrem Nachrichtenwesen fremdes Geistes- und Gedankengut und stellt sie unter einen besonderen Vertrauensschutz, den Schutz des Postgeheimnisses. Sie transportiert diese Nachrichten, soweit sie verkörpert sind, nicht selbst, sondern überläßt den Transport den übrigen Verkehrsanstalten. Und soweit die Post in ihrem Personen- und Güterverkehr tatsächlich Beförderungsleistungen ausführt, stellen diese Aufgaben im Verhältnis zu ihren Gesamtaufgaben einen so verschwindend kleinen Prozentsatz dar, daß es Sinn in Unsinn verkehren suche, die Deutsche Reichspost deshalb in ein ihr wesensfremdes Schema zu zwängen.

Ueber seinen Aufgabenkreis als Reichspostminister äußerte Dr. Ohnesorge: Ich bin bereits seit über 40 Jahren im Dienste der Deutschen Reichspost von unten bis oben durchlaufen. Ich glaube daher für mich in Anspruch nehmen zu können, Fachmann auf dem Gebiet des Nachrichtenwesens zu sein. Seit 1933 habe ich als Staatssekretär im Reichspostministerium es als meine Aufgabe angesehen, die Deutsche Reichspost von allen bisherigen privatwirtschaftlichen Tendenzen zu befreien und ihre Eigenschaft als ein Kulturinstitut, das nur dem Führer und dem gesamten Volk zu dienen hat, klar herauszustellen. Ich habe hierin an das Erbe des großen Generalpostmeisters v. Stephan angeknüpft, der in der Deutschen Reichspost eine Einrichtung erblickte, die nur der Allgemeinheit und dem Kulturfortschritt des eigenen Volkes zu dienen und jeden Fiskalismus abzulehnen hatte. In Verfolg dieser Gesichtspunkte haben wir es als unsere Aufgabe angesehen, dem Führer und dem Volk ein auf der Höhe der Technik stehendes Nachrichtenwesen zur Verfügung zu stellen und auch der wirtschaftlichen Betätigung durch günstige, der Zeitlage entsprechende Tarife zu helfen. Wir haben ferner das Personal der Deutschen Reichspost zu einem festen Kameradschaftsblock zusammengeschlossen, der als ein Werkzeug nationalsozialistischer Staatsführung fest in der Hand des Führers liegt. Auf diesem bereits seit vier Jahren beschrittenen Wege werde ich jetzt, nachdem ich durch Vertrauen des Führers zum obersten Leiter der Reichspost bestellt bin, fortfahren.

Ein Aufruf des Reichspostministers

Die Aufgabe der Post: „Dienerin des gesamten Volkes und stille Helferin am Werk unseres Führers". — Aufruf des Reichspostministers an die Gefolgschaft der Deutschen Reichspost.

DNB Berlin, 5. Febr. Im Amtsblatt des Reichspostministeriums wird folgender Aufruf des Reichspostministers Dr. ing. Ohnesorge vom 2. Februar veröffentlicht:

„Mit dem heutigen Tage ist mir durch das Vertrauen des Führers das Amt des Reichspostministers übertragen worden, womit die Personalunion zwischen dem Reichsverkehrsministerium und dem Reichspostministerium beseitigt ist.

Das durch diese Maßnahme von unserem Führer in die deutsche Reichspost und die gesamte Kameradschaft gesetzte Vertrauen verpflichtet. Es verpflichtet im höchsten Maß:

In aller erster Linie uns immer wieder gegenüber dem Führer. Seien wir uns dessen zu allen Zeiten bewußt, daß nur der Führer es war, der unser Volk vom Abgrund zurückgerissen hat und der auch nun der Post, der alten wichtigen Verkehrsanstalt, den Kopf wieder freigegeben hat, zu unbeengter, starker Vorwärtsentwicklung. Wir haben nur auf ihn zu sehen als stärksten Hort für Volk und Reich und können Zuversicht und Stärke finden nur in dem Glauben an seine Sendung.

Zum anderen müssen wir uns stets unserer besonderen Verpflichtung gegenüber den Volksgenossen bewußt sein. Ist doch der Postbeamte bei jedwedem Nachrichtenaustausch der ins Vertrauen gezogene Dritte, dem der Uebersender der Nachricht seine geheimsten Wünsche und seine innersten Regungen im Vertrauen auf Verschwiegenheit übergibt. Niemals darf das in uns gesetzte Vertrauen enttäuscht werden.

Schließlich aber müssen wir unsere Verpflichtung gegenüber unseren Kameraden erfüllen. Es muß, soll er seine Aufgabe gegenüber der Volksgemeinschaft erfüllen können, der Personalkörper der Nachrichtenverwaltung das Vertrauen zu anderen, zur eigenen Kameradschaft, selbst als ein hohes Ziel empfinden und zu höchst stellen. Bleiben wir immer zusammengeschlossen zu dem engen Kameradschaftsblock, der dann auch dem Führer in unserer Verwaltung ein zuverlässiges Werkzeug nationalsozialistischer Staatsführung garantieren wird.

In dieser Verpflichtung gegenüber Führer, Volk und meinen Kameraden trete ich selbst mein Amt an. Ich werde es in dem Geiste aus alter Tradition verwalten, der in der Post eine Einrichtung sieht, die nur der Allgemeinheit und dem Kulturfortschritt des Volkes zu dienen hat. Nicht Dienerin irgendwelcher Interessengruppen, sondern Dienerin des gesamten Volkes und stille Helferin am Werk unseres Führers zu sein, ist Aufgabe der Post. Mit dieser Aufgabenstellung grüße ich meine Kameraden aus Stadt und Land.

gez. Ohnesorge.

Treuegelöbnis der Reichsbank

Dr. Schacht beim Führer.

DNB Berlin, 6. Febr. Am Freitag Nachmittag empfing, wie der „Völkische Beobachter" meldet, der Führer und Reichskanzler den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, sowie Vertreter der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichsbank. Dem Führer wurde eine Urkunde überreicht, in der die Gefolgschaft der Reichsbank ihre Freude und ihren Dank über die Befreiung der Reichsbank von den letzten internationalen Bindungen und ihre völlige Rückführung unter die Hoheit des Reiches zum Ausdruck bringt. Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

„Dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler dankt die gesamte Gefolgschaft der Reichsbank in Ergebenheit und Treue für die Befreiung der deutschen Notenbank von letzten internationalen Bindungen. Dem Auslande ist das uns im Zeichen der Not und des Niederganges abgepreßte Recht, auf die Deutsche Reichsbank als Trägerin der deutschen Währung Einfluß zu nehmen, wieder gewonnen worden. Das deutsche Zentralnoteninstitut ist nunmehr völlig der Hoheit des Reiches unterstellt. Das gewaltige Befreiungswerk des nationalsozialistischen Deutschland ist damit zum Abschluß gekommen. Die Reichsbank ist sich in allen ihren Gliedern ihrer Verantwortung für Volk und Staat bewußt und hat es stets als ihre vornehmste Aufgabe angesehen, nur Deutschland zu dienen. Mit umso größerer Begeisterung begrüßen es die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichsbank, daß die Verbundenheit des Noten institutes mit dem Reich auch nach außen hin wieder uneingeschränkt in Erscheinung tritt.

Unter dem Eindruck der Erklärung vom 30. Januar 1937 gelobt die Gefolgschaft der Reichsbank in einmütiger Geschlossenheit von Neuem dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler rückhaltlose Einsatzbereitschaft und Pflichterfüllung im Dienste des Dritten Reiches."

Aus dem Reich

Abschluß der Verkaufsverhandlungen um die österreichische Zugspitzbahn. — Uebernahme durch die Bayerische Zugspitzbahn AG.

DNB Berlin, 5. Febr. Nach Abschluß der seit längerer Zeit geführten Verkaufsverhandlungen ist die Bayrische Zugspitzbahn AG. praktisch auch Besitzerin der österreichischen Zugspitzbahn geworden. Das Land Tirol bleibt weiter am Unternehmen interessiert und wird im Aufsichtsrat beider Unternehmungen vertreten sein.

Dieser Abschluß dient den beiderseitigen Interessen. Durch gemeinschaftliche Tarifgestaltungen und betriebliche Zusammenarbeit soll der bisherige unerfreuliche Zustand beiderseitig nachteiliger Konkurrenz beseitigt werden. Es ist zu hoffen, daß dadurch eine Befruchtung des gegenseitigen Fremdenverkehrs eintritt, was im Interesse der deutsch-österreichischen Wirtschaftsbeziehungen nur begrüßt werden kann.

Englands neuer Botschafter in Berlin

Sir Neville M. Henderson zum britischen Botschafter in Berlin ernannt.

DNB. London, 5. Febr. Der englische König hat, wie Reuter meldet, der Ernennung des bisherigen britischen Botschafters in Argentinien und Paraguay, Sir Nevile M. Henderson, zum britischen Botschafter in Berlin zugestimmt.

Sir Nevile M. Henderson ist 55 Jahre alt. Er steht seit 32 Jahren im englischen diplomatischen Dienst und ist seit 1935 Botschafter in Buenos Aires und zugleich Gesandter bei der Republik Paraguay. Vorher war Henderson von 1925 bis 1935 Gesandter in Belgrad. Er konnte sich besonders guter Beziehungen zu dem in Marseille ermordeten König Alexander von Jugoslawien erfreuen. In seiner diplomatischen Laufbahn hat Henderson in Paris, Petersburg, Tokio, Rom, Istanbul und Kairo gewirkt. Er ist, wie viele der englischen Diplomaten, in Eton erzogen worden.

Ein Schritt Roosevelts

zur weiteren Stärkung der Zentralgewalt.

DNB. Washington, 5. Febr. Präsident Roosevelt unternahm am Freitag einen weiteren sensationellen Schritt zur Stärkung der Zentralgewalt. Nachdem er erst kürzlich eine Reform der Bundesverwaltung angekündigt hat, übersandte er jetzt dem Bundeskongreß eine lange und sehr deutliche Botschaft, in der er das Bundesgerichts-System als vollkommen veraltet bezeichnet.

Aktion der Hitlerjugend und des Reichsnährstandes

Propagandaausschuß zur Förderung des Schwimmsportes gebildet.

DNB. **Berlin**, 5. Febr. Der Reichsbauernführer, Reichsminister R. Walter Darre, Reichsminister Dr. Goebbels und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, haben, wie der Reichsjugendpressedienst meldet, nachfolgenden Aufruf erlassen:

Schafft Schwimmbäder auf dem Lande!

Innerhalb der allgemeinen körperlichen Ertüchtigung der deutschen Jugend ist das Schwimmen gesundheitlich, erzieherisch und sportlich eine der wichtigsten Leibesübungen. Es stärkt die Kraft und Gesundheit der in den Entwicklungsjahren stehenden Jugend, erzieht zu Wagemut und Entschlossenheit und fördert durch den sportlichen Wettkampf die körperliche Leistungsfähigkeit und das Vertrauen zum eigenen Können.

Darum soll in Zukunft jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädel schwimmen können und spätestens bis zum Ausscheiden aus der Hitlerjugend bezw. dem Bund Deutscher Mädel das Preisschwimmerzeugnis besitzen.

Die Schwimmbäder aber, über die wir heute in Deutschland verfügen, reichen bei weitem nicht aus, um dieses große Ziel zu erreichen. Hunderttausende der ländlichen Jugend können heute trotz des guten Willens das Schwimmen nicht erlernen, weil jede Schwimmöglichkeit fehlt, und viele fallen heute noch alljährlich dem nassen Tode zum Opfer, weil sie des Schwimmens unkundig sind.

Das kann und darf nicht mehr sein!

Wir rufen deshalb die Dörfer und Gemeinden und die Ortsbauernschaften und Ortsgruppen der Partei auf:

Schafft Schwimmbäder für die deutsche Jugend, nutzt jeden Bach, jeden kleinen Fluß, jeden Teich aus. Schafft Stätten der Erholung und der körperlichen Ertüchtigung und helft mit an der großen Erziehungsarbeit des Reichsnährstandes und der Hitlerjugend.

*

Zur Förderung des Schwimmsportes wurde ein Propagandaausschuß gebildet, zu dessen Vorsitzenden der Jugendführer des Deutschen Reiches auf Vorschlag des Reichssportführers den Leiter des Amtes für Leibesübungen in der Reichsjugendführung, Gebietsführer Schlünder, ernannt ist. Dem Ausschuß gehören ferner die hierfür bestimmten Referenten aus den Stäben oder Aemtern der Unterzeichner des Aufrufes an.

Reichssportführer v. Tschammer und Osten hat anläßlich der Gründung dieses Propagandaausschusses einen Aufruf an die Gliederungen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen erlassen, in dem er sie auffordert, sich mit allen Kräften an der Durchführung dieser Werbung zu beteiligen und zum endgültigen Erfolg das Ihre beizutragen.